

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 427

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 kr.

Samstag den 13. October

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 kr., bei Wiederholungen
à 3 kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

1888.

Redaction, Administration u. Expedition:
Schustergasse Nr. 3, 1. Stod.

Slovenische Politik.

(Neue Fragmente.)

Die Politik der slovenischen Wortführer verdient, obwohl sie in die Speichen des Rades der Weltgeschichte weder bewegend, noch hemmend eingreift, trotzdem einige Beachtung. Wir sind deshalb auch verpflichtet, die Fergänge, in denen diese Herren wandeln, von Zeit zu Zeit zu beleuchten, und wir haben gerade in der jüngsten Zeit wiederholt Gelegenheit gefunden, nachzuweisen, welche Tendenzen diese Pseudo-Politiker und ihre offenen und geheimen Freunde im Innern und nach Außen verfolgen. Stroschmayer, czechische Staatsprache zc. zc.; es gibt ja der markanten Punkte in Menge! Die gegenwärtigen Machinationen der großslovenischen Partei gewähren zugleich ein gewisses psychologisches Interesse, das der ernste Politiker umso weniger übersehen darf, als sich darin eine nationale Eigenhämlichkeit wiederzuspiegeln scheint, die Beachtung verdient und der unter Umständen Rechnung getragen werden muß. In der augenblicklich so Tage tretenden slovenischen Politik gibt sich ein so merkwürdiger und auffällender Widerspruch zwischen den Worten ihrer Wortführer und ihren Thaten kund, eine so crasse, politische Tartüfferie, daß es gefehlt wäre, diese Erscheinungen zu übersehen. Nichts fördert die Zwecke und Absichten der gegenwärtigen Herrscher besser und erfolgreicher, als der Indiffe-

rentismus jener Kreise, welche berufen sind, derartige Vorgänge zu controliren, und die sich im Interesse des Staates gewissen Umtrieben entschieden widersetzen müßten. Und dieser Indifferentismus allein erklärt, wie wir dieß vor Kurzem erst nachzuweisen Gelegenheit fanden, die Apathie und Theilnahmslosigkeit der maßgebenden Kreise an der Entwicklung der politischen Verhältnisse im Lande; er verschuldet den Niedergang des freien Bürgerfinnes; er hemmt die Emancipation der ländlichen Bevölkerung aus den Fesseln einer wohlorganisirten Reaction; darunter leidet der gesunde Geist der öffentlichen Meinung, die irreführt wird, und unter dem Einflusse aller dieser traurigen Factoren verkümmert der geistige und materielle Wohlstand unseres Landes! Dagegen wollen, müssen und werden wir kämpfen, so weit es uns unter den herrschenden, äußerst schwierigen Verhältnissen möglich ist und so weit unsere Kräfte reichen, von der festen Ueberzeugung geleitet, daß die Wahrheit schließlich doch gehört und verstanden werden und daß nach dem schweren Drucke, unter dem wir leiden, die erlösende Stunde kommen wird und kommen muß!

Das Organ der slovenischen Wortführer ist heute der „Slov. Nar.“, ebenso wie er es zu jener Zeit war, als sich der bekannte Hirtenbrief der Bischöfe gegen diesen nationalen Moniteur wendete. Die Herren Pervaken haben ja das feinerzeit förm-

lich beschlossen und urbi et orbi kundgethan. Und wenn da und dort halb und ganz officiös und manchmal auch von der Kanzel gegen das leitende slovenische Blatt geeifert wird, so ist es interessant — daneben zu beobachten, wie zur selben Stunde der Postbote verstoßen das verfehnte Blatt in die Pfarrhöfe und Schulen einschmuggelt. Wir erwähnen diesen Umstand aber nur aus dem Grunde, weil wir im Voraus dem fadenscheinigen Einwande begegnen wollen, als sei für die Haltung dieses Blattes die nationale Partei nicht verantwortlich. Die Herren werden, wir zweifeln nicht daran, darauf hinzuweisen versuchen, daß sie ja selbst ab und zu von diesem Blatte angegriffen werden und daß sie daher unmöglich für dasselbe verantwortlich gemacht werden können. — Schale Ausreden, nichts Anderes! Das ist ja gerade das Charakteristische der Situation, daß die slovenischen Wortführer heute mehr denn je ein doppeltes Spiel treiben. Jedermann weiß, daß „Slov. Nar.“ die echte Sprache der bekannten slovenischen Wortführer spricht, sie selbst aber verläugnen, so oft man es will, nicht etwa ihr eigenes Kind, nein, — sich selbst! Diese Thatsache muß vor Allem festgehalten werden und die eigentliche Bedeutung des slovenischen Hauptblattes, ob es nun spricht oder schweigt, dadurch klargestellt bleiben.

Und nun wollen wir die weitere sehr interessante Thatsache constatiren: welche Haltung die

Feuilleton.

Die Theaterfrage.

Unser amtliches Blatt that vor ein paar Tagen den Ausspruch, daß „der Theaterfrage allenthalben ein außerordentliches Interesse entgegengebracht werde“. Es würde uns eine aufrichtige Freude bereiten, wenn wir dieser Behauptung beistimmen könnten, aber dieselbe entspricht leider durchaus nicht der Wirklichkeit und wer den seitherigen Gang der Entwicklung dieser Frage mit einiger Aufmerksamkeit verfolgt hat, der kann sich vielmehr der sehr bedauerlichen Wahrheit nicht verschließen, daß dieser wichtigen Angelegenheit bis nun nicht nur kein „außergewöhnliches“, sondern wenn überhaupt eines, nur ein sehr geringes Interesse entgegengebracht wurde, und man darf wohl ohne jede Uebertreibung sagen, daß bis jetzt nicht einmal von irgend einer berufenen Seite auch nur ein ernstlicher Versuch gemacht wurde, dieselbe einer gedeihlichen Lösung zuzuführen. Wir verzichten darauf, dem schleppenden Gang, den die Theaterfrage seit bald zwei Jahren genommen, nochmals im Einzelnen nachzugehen, denn derartige retrospective Betrachtungen nützen wenig in einer Sache, wo frisches und thatkräftiges Eingreifen so sehr am Plage ist; genügsam, wie man in dieser Frage zu werden hinlänglich Gelegenheit hatte,

wollen wir uns vielmehr freuen, daß dieselbe nach langer, nutzlos verstrichener Pause in Folge der Landtagsession doch wieder einmal zur Erörterung gelangen muß, und uns mit deren augenblicklichem Stande in Kürze beschäftigen.

In der vorigen Landtagsession schlossen bekanntlich die Verhandlungen über die Theater ohne jedes brauchbare Resultat mit der Annahme der vom damaligen Abgeordneten Dr. Poklukar, dem jetzigen Landeshauptmann, verfaßten Anträge, wornach dem Landesauschusse in der Hauptsache folgende Directiven erteilt wurden:

a) daß das für Theaterzwecke bestimmte Vermögen nur zufällig diese Bestimmung habe und daß der krainische Landtag auch in der Folgezeit das freie Verfügungsrecht mit diesem Landesvermögen wahren müsse;

b) die einzige bei der Vorsorge für den Neubau des Landestheaters zulässige zeitweilige Einschränkung des freien Verfügungsrechtes des Landtages wäre mit Vorbehalt seiner definitiven Genehmigung nur die, daß jener Theil des landschaftlichen Theaterfonds, welcher bisher durch den Werth des Theatergebäudes und die Bau-Acta repräsentirt war, wieder zum Aufbaue des Landes-Theaters verwendet werde, jedoch nur unter der Bedingung: 1. daß dem Landtage jedes Jahr das unbeschränkte definitive Verfügungsrecht mit dem Landestheater gewährt

bleibe, 2. daß daher die bis zum Theaterbrande bestandenen Beziehungen mit den Privatlogenbesitzern keinesfalls erneuert, daß aber auch keine anderweitige, jenen ähnliche, die Freiheit des Verfügungsrechtes des Landtages einschränkende Beziehungen eingeführt werden.

c) Auf diesen Grundlagen hat der Landesauschuß seine Bemühungen fortzusetzen, damit sobald als möglich ein neues Landestheater erbaut werde, und hat derselbe zu diesem Zwecke mit der Laibacher Stadtvertretung zu unterhandeln und auch anderweitig für Unterstützungen und Beiträge zu sorgen.

Vergebens wurde im vorigen Landtage von Seite der Abgeordneten der Minorität darauf hingewiesen, daß diese Anträge vom Rechtsstandpunkte überaus ansehnlich, zugleich aber durchaus unpraktisch seien und daß deren Annahme keine andere Folge haben werde, als die Angelegenheit des Theaterneubaus ein weiteres Jahr hinaus nutzlos zu verzetteln. Die Erfahrung hat gelehrt, wie richtig diese Anschauung war, und der Landesauschuß gesteht in einem neuerlichen Berichte, den er vor einiger Zeit dem Landtage vorlegte, zwischen den Zeilen selbst ein, wie wenig fruchtbringend die in der letzten Session angenommenen Beschlüsse waren auf Basis derselben dem Landesauschusse die Möglichkeit darbot, die Theaterangelegenheit einer erspriechlichen Ordnung zuzuführen. Die T

Slovenischen Wortführer durch ihre publicistischen Organe, die schwärzere Couleur des „Slovenec“ inbegriffen, den neuesten, politischen Ereignissen gegenüber, die Oesterreich-Ungarn in der allerersten Reihe interessiren und die in den beiden Hemisphären mit Recht in diesem Augenblicke die größte Beachtung gefunden haben, einzunehmen für opportun erachtet haben. Wir meinen die hochbedeutenden, friedlichen Kundgebungen unseres und des deutschen Kaisers anlässlich ihrer jüngsten Begegnung in Wien, jene hochernsten, gegenseitigen Versicherungen der unauflöselichen und unverbrüchlichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche die erlauchten Herrscher der zwei mächtigsten Reiche im Herzen Europa's verbindet und die für alle Völker unserer Monarchie die beglückendste Bürgschaft des Friedens und der Sicherheit des Reiches und des festen Vertrauens in die Zukunft enthält. Diese hochernsten, hocherfreulichen Thatsachen versuchen die slovenischen Politiker einfach zu verschweigen; das slovenische Volk soll kein Sterbenswörtchen davon erfahren, damit es ja an den Lehren seiner Propheten nicht irre wird. Daher kein Wort von allen diesen hochwichtigen Kundgebungen der beiden erlauchten und befreundeten Kaiser im „Slov. Nar.“ und im „Slovenec“! Freilich dieses Schweigen ist bededeter als alle Worte!

Bischof Stroschmayer.*)

II.

Stroschmayer war von 1870 an die Seele der sogenannten slavischen, eigentlich panslavistischen Bewegung in Oesterreich-Ungarn, die zu nähren ihm kein Opfer zu groß dünkte. Die aus seiner Casse unterstützten Heccepläne in allen slavischen Theilen dieser Monarchie, wie die von ihm subventionirten panslavistischen Zeitungen, sorgten überall für die Verschärfung des Nationalitätenhabers. In Ungarn, in Dalmatien, Istrien, Krain, Kärnten, Steiermark, in Böhmen und Mähren, aber auch in Serbien, Bulgarien und namentlich in Montenegro lassen sich die Spuren wie die Früchte seiner Agitation nachweisen. Die Losung, die slavische Liturgie müsse in allen von katholischen Slaven bewohnten Ländern eingeführt werden, wurde in Djakovar ausgegeben, und Stroschmayer rühmte sich seines Erfolges, da

*) Siehe Nr. 426 des „Laib. Wochenbl.“

Landesausschusses beschränkte sich auf eine ziemlich akademische Correspondenz mit der Landesregierung und dem Gemeinderathe über die Theaterfrage. Der Meinungsaustausch mit Ersterer förderte lediglich das Ergebniss zu Tage, daß von der Wiederherstellung des Theaters am alten Plage, die unseres Erachtens ursprünglich bei sofortiger Inangriffnahme des Baues und möglicher Benützung der übrig gebliebenen Gebäudebestandtheile ein sehr beachtenswerthes Project gewesen wäre, derzeit wohl wird abgesehen werden müssen. Abgesehen von anderen Schwierigkeiten, sind nämlich in der Zwischenzeit und vermöge der Wirkung zweier strenger Winter die vorhandenen Mauern nummehr vollkommene, lediglich für die Abtragung taugende Ruinen geworden und zugleich würden verschiedene, hiebei zu lösende Vor- und Formfragen allein schon jede Inangriffnahme des Baues an dieser Stelle auf anderhalb Jahre hinaus unmöglich machen. Das seitens des Landesausschusses an die Stadtgemeinde gestellte Ansinnen führte zu den bekannten, auch in diesem Blatte mitgetheilten und besprochenen Beschlüssen des Gemeinderathes. Die Anträge, welche nun der Landesausschuß in seinem heurigen Berichte vor den Landtag bringt, sind folgende:

1. Von dem Neubau des Theaters auf der früheren Baustelle wird abgesehen und hat der Verkauf dieses Bauplatzes sammt der Theaterruine ehebdigst im Versteigerungswege, jedoch nicht unter

Rom, kurzichtig genug, seinem Drängen nachgab, und vorerst den Katholiken in Montenegro die Einführung der slavischen Liturgie bewilligte. Es ist fast unbegreiflich, daß die Häupter der katholischen Propaganda in Rom, die doch sonst über alle Verhältnisse so vorzüglich unterrichtet sind, die Unmöglichkeit, durch diese Concession unter den Slaven Profelyten zu machen, nicht erkannten und sich über die wahren Ziele Stroschmayer's so sehr täuschen ließen, daß sie ihn in seinen Bestrebungen noch unterstützten, ja sogar sein Telegramm nach Kijew vertheidigten, obwohl der Zweck desselben gar nicht bezweifelt werden kann, sobald man die Stimmung der orthodoxen Slaven kennt, und auf den Charakter Stroschmayer's und seine Haltung der Orthodorie gegenüber Rücksicht nimmt. Wer da weiß, daß z. B. die Serben in Ungarn und Croatien mit dem Aufgebote aller Kräfte für ihre Autonomie in Schule und Kirche einstehen, und diesen Kampf als einen solchen um ihre nationale Existenz betrachten, weil sich bei ihnen der Begriff der Nationalität mit jenem der Confession deckt, und sie gleich ihren Brüdern am Balkan im Festhalten des orthodoxen Glaubens das Palladium erblicken, mit dessen Verlust oder Aufgeben auch der Verlust oder das Aufgeben ihrer Nationalität verbunden wäre, wird bei einiger Kenntniß dieses Volkes niemals an die Möglichkeit glauben, es der Orthodorie abwendig zu machen. Die Serben halten an ihrer Schrift, der „Cirillika“, an dem veralteten Julianischen Kalender und an ihrer Confession fest, weil sie sich nur hierin von den katholischen Croaten unterscheiden, in denselben aber um keinen Preis aufgehen wollen. Es ist bemerkenswerth, daß hier nicht so sehr die Geistlichkeit, als vielmehr das Volk selbst den Kampf um die kirchliche Autonomie führt. Das Laien-Element hat sich einen dominirenden Einfluß auf die Kirchen- und Schulangelegenheiten zu erringen gewußt und den Geistlichen auch aus der confessionellen serbischen Schule, die bezeichnend genug „Nationalschule“ genannt wird, vollständig verdrängt. Der Unterricht im Kirchengesang, der bei den Serben den Haupttheil des Gottesdienstes ausmacht, und der Religionsunterricht liegen bei den Serben fast ausschließlich in den Händen des weltlichen Lehrers. Unter solchen Umständen kann die Einführung der slavischen Liturgie in der katholisch-slavischen Kirche wohl dem

20.000 fl. zu geschehen. Der hieraus erzielte Erlös ist für den Neubau des Theaters zu verwenden, bis dahin aber nebst der erübrigenden Versicherungssumme nach Auszahlung der den Privatlogenbesitzern gebührenden Versicherungsbeträge gegen einfache Quittung derselben möglichst fruchtbringend anzulegen.

2. Die von dem Laibacher Gemeinderathe in der Sitzung am 27. Juni 1888 beschlossene unentgeltliche Ueberlassung der Wiese hinter dem Verpflegsmagazine als Bauplatz für das neue Theater unter gleichzeitiger Zusicherung von 15.000 fl. zu den Baukosten wird in der Voraussetzung des für einen solchen Bau geeigneten Untergrundes und unter der Bedingung der rechtzeitigen Eröffnung der Lastenstraße und der Herstellung eines öffentlichen Platzes vor dem Theater auf Kosten der Stadtgemeinde mit Dank entgegengenommen, und der Landesausschuß beauftragt, den Plan und Kostenvoranschlag für den Theaterbau an dieser Stelle unter Berücksichtigung eines Gesamtkostenmaximums von 190.000 fl. für den Bau und die innere Einrichtung anfertigen zu lassen, wobei der Raumbedarf nach dem erfahrungsmäßigen Theaterbesuche in Laibach zu bemessen und jede zu luxuriöse Ausstattung zu vermeiden ist.

3. Zur Vermehrung des Baufonds sind Sammlungen bei Freunden und Gönnern des Theaters einzuleiten.

4. Behufs eines weiteren Beitrages aus Landesmitteln hat der Finanzausschuß seine Anträge

Uebertritte der Katholiken zur orthodoxen Kirche die Wege ebnen, nicht aber das Umgekehrte bewirken. Stroschmayer ist darüber auch gar nicht im Zweifel und eben darum wünscht er, der einem russischen Gelehrten gegenüber offen sagte: „Gebt mir eine Metropole und ich trete zur orthodoxen Kirche über“, die slavische Liturgie. Erblickt doch die gesammte panslavistische Führerschaft die einzige Möglichkeit, die in Sprache und Confession von einander so verschiedenen slavischen Stämme zu einigen, in der Annahme des orthodoxen Glaubensbekenntnisses und der — russischen Sprache.

Bis zum Jahre 1885 hatte die von Djakovar aus genährte Bewegung in Oesterreich-Ungarn noch einen local-nationalen Charakter. Es war nur die Sprache von croatischen, slovenischen, czechischen Wünschen und Forderungen, von einem croatischen und czechischen „Staatsrechte“ u. s. w.; doch hielten sich diese Bestrebungen noch immer in ein freilich etwas defectes Loyalitätsmäntelchen.

Als aber Stroschmayer im September 1885 gelegentlich des Empfanges des croatischen Clerus am Hoflager in Požega die Wahrnehmung machte, daß er auch bei Hof erkannt und darum in Ungnade gefallen sei, ließ er selbst die Maske der Loyalität fallen. Das Leiborgan Stroschmayer's in Agram, der unter der speciellen Leitung des Moskauer-Bilgers und „katholischen“ Domherrn Dr. Rački stehende „Obzor“, predigte immer offener die Nothwendigkeit der Einigung aller Slaven unter russischer Führung. Von Rački, dem — falls möchten wir sagen — bösen Geiste Stroschmayer's wurde namentlich die dalmatinische und die slovenische Presse beeinflusst. Es kam im dalmatinischen Landtage zu dem Antrage auf Einführung der russischen Sprache an den dortigen Schulen. Die Laibacher slovenischen Zeitungen folgten dem Beispiele des „Obzor“ und lehrten immer mehr die panrussischen Tendenzen hervor, gleichzeitig den „großen Djakovarer Bischof“ feiernd.

Stroschmayer's Hirtenbrief vom Jahre 1885 leitete diesen Uebergang in das panrussische Fahrwasser ein. Im ersten Theile desselben wird von diesem heftigsten Gegner des Unfehlbarkeits-Dogmas das Papstthum und die Unfehlbarkeit desselben in diametralen Gegensatz zu seiner vaticanischen Anerkennung und gepriesen. Den Freimaurern ist eine

zu stellen, und hierbei auch die Widmung des Theaterfonds für Theaterzwecke in Erwägung zu ziehen.

Obwohl es in den Anträgen nicht ausdrücklich bemerkt ist, daß nach dem ganzen Tenor des Berichtes des Landesausschusses angenommen worden, daß dieser den Bau des Theaters durch das Land, also abermals die Errichtung eines landschaftlichen Theaters in Aussicht nimmt; hierüber, wie nicht minder über andere Punkte der obigen Anträge, wird die Höhe der Bau summe, die im dritten Absatze kaum angedeutete Art der Aufbringung der fehlenden Mittel u. s. w. ließe sich mannigfache Erörterung pflegen, von der wir aber für den Moment absehen, um anderer Vorschläge zu gedenken, die in allerjüngster Zeit in der Theaterfrage auftauchten. Dieselben sind in einer Eingabe enthalten, welche unser neugegründeter Theaterverein an den Landtag richtete und welche in der Sitzung vom vorigen Dienstag zu Verlesung kamen. Neben dem Berichte des Landesausschusses bilden nun diese Propositionen für den Landtag ein weiteres, wie uns dünkt, höchst beachtenswerthes Substrat für eine erfolgreiche Behandlung der Theaterfrage.

Der Theaterverein führt in seiner Eingabe zunächst aus, daß die Frage eines Theaterbaues die gesammte Bevölkerung der Stadt berühre und daß selbe nur dann in einer wahrhaft ersprießlichen Weise geordnet werden könne, wenn bei dem Neu-

eigener Abschnitt gewidmet und dieselben wurden auf das Heftigste angegriffen, obwohl hiezu umso weniger Veranlassung vorlag, als es in Croatien und überhaupt in den südslavischen Ländern fast gar keine Freimaurer gibt. Dieß Alles geschah aber nur, um desto ungenirter im zweiten Theile des Hirtenbriefes für die Einigung der Slaven und ein großes Verbrüderungsfest gelegentlich der Methodius-Feier in Mähren plädiren zu dürfen.

Als der Erzbischof von Görz es nöthig fand, den niederen Clerus seines Sprengels in einem Hirtenbriefe von der Agitation gegen die slavische Liturgie abzumahnern und den nationalen Heterieen entgegenzutreten, erließ Strozsmayer einen Hirtenbrief, in welchem er die entgegengesetzte Tendenz verfolgte. Dieser Hirtenbrief wurde durch die von Strozsmayer materiell unterstützten slovenischen Hecaplane in der Görzer Diöcese massenhaft verbreitet, so daß sich die krainische Landesregierung genöthigt sah, dessen Verbreitung zu verbieten. Als der Krieg mit Rußland drohte, war es wieder Strozsmayer, der die unter seinem Einflusse stehenden croatischen und slovenischen Blätter zu einer prononcirt pan-russischen Haltung ermutigte und geradezu als Feind der Monarchie handelte.

Im Sommer dieses Jahres endlich hatte er im Bade Rohitsch eine Zusammenkunft mit dem montenegrinischen Erzbischof von Antivari und den Bischöfen von Zengg und Kreuz in Croatien. Hier wurde das Telegramm nach Kiew besprochen und von diesen Kirchenfürsten gebilligt. Ganz anders als diese katholischen Priester dachte der damals zufällig auch in Rohitsch anwesende orthodoxe serbische Missionar Nistio; denn er erklärte in Gegenwart Strozsmayer's unumwunden: „Ein solches Telegramm hätte ich als Katholik niemals nach Kiew Gesandt.“

Die verdiente Zurechtweisung, welche Strozsmayer dieses Telegrammes wegen aus dem Munde seines Herrschers in Belovar erhielt, traf auch die Bischöfe Postilovic von Zengg und Granilovic von Kreuz, und hierin liegt der Grund, weshalb dieselben mit Strozsmayer zugleich das Allerhöchste Hoflager in Belovar verließen, ohne zur Hofstafel zu welcher sie befohlen waren, zu erscheinen. Sie fühlten eben, daß die Einladung nicht ihrer Person, sondern der Würde, die sie bekleideten, galt.

Der Bau im vorhinein darauf Bedacht genommen wird, das künftige Theater der gesammten Bevölkerung zugänglich zu machen, d. h., daß nach Maßgabe der tatsächlichen Bedürfnisse die Veranstaltung deutscher und slovenischer Vorstellungen ermöglicht wird. Abgesehen von verschiedenen anderen Schwierigkeiten und Vorfragen handelt es sich um zwei Hauptpunkte, deren günstige Erledigung die Voraussetzung für weitere Entschlüsse bilden muß: um die Beschaffung der nöthigen Geldmittel und um ein im Voraus festzustellendes freundliches Uebereinkommen der beteiligten Kreise über die Art der Benützung des neuen Hauses für slovenische und deutsche Vorstellungen. Was die Aufbringung der Geldmittel anbelangt, glaubte der Theaterverein, daß diese beim Zusammenwirken und beim ernstlichen Willen aller hiezu berufenen Factoren keinen unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnen könne und auch der im Vorhinein zu bestimmende Modus über die Benützung des künftigen Theaters wird nach dessen Meinung in Anknüpfung an die im alten Hause bestehende Gepflogenheit nicht allzu schwer zu finden sein. Der Theaterverein geht zugleich von der Meinung aus, daß einem vom Lande selbst durchzuführenden Bauunternehmen sich erhöhte Complicationen und Schwierigkeiten entgegenstellen würden, und derselbe erklärt sich deshalb bereit, ein Theater für die Stadt Laibach in dem dem Bedürfnisse der gesammten Bevölkerung angemessenen Umfange im Einverständnisse

Aus den hier angeführten Thatsachen ergibt sich freilich ein ganz anderes Bild Strozsmayer's, als es uns Hr. de Laveleye vorführt. Der „große Bischof“ zeigt sich als rachsüchtiger Ränkeschmied, der „Heilige“ als ein von Leidenschaften beherrschter, schwacher und sündiger Mensch, der „Mäcenat“ als Verschwender anvertrauten Gutes zum Schaden seines Vaterlandes; denn was Strozsmayer für Croatiens Literatur und Volksbildung spendete, steht in keinem Verhältnisse zu den Unsummen, welche er auf seine verderblichen Umtriebe, zu denen ihn verleitete Eitelkeit und Ehrsucht verleiteten, verwendet hat.

Da der Bischof von Djakovar auch jetzt noch bemüht ist, durch seine Anhänger die Welt glauben zu machen, er sei der größte Wohlthäter Croatiens, und in ausländischen Zeitungen, besonders aber in seinem Leiborgan „Obzor“, täglich seinen Heldeumuth, seinen Patriotismus und seine unerschöpfliche Freigebigkeit gepriesen wird, ist es nothwendig, nicht nur nochmals darauf hinzuweisen, daß Strozsmayer einen der blühendsten Theile seines engeren Vaterlandes in unverzeihlicher Weise geschädigt, für viele Jahrzehnte ausgezogen und materiell ruiniert hat, sondern auch darauf, daß seine Spenden für humanitäre und Bildungszwecke in Croatien bei weitem nicht an jene Summen hinanreichen, welche er auf — mindestens für einen katholischen Bischof — höchst unheilige, hier nicht näher zu erörternde Dinge verschwendete. Jedem Esseler sind sie bekannt.

Der Vollständigkeit wegen darf nicht unberührt bleiben, daß auch die von Strozsmayer der südslavischen Akademie geschenkte Bildergalerie Stücke aufweist, welche niemals sein Eigenthum waren, sondern einfach, ohne Einwilligung der Eigenthümer, den Kirchen seiner Diöcese — entnommen wurden.

Man rechnet ihm auch den Bau der prachtvollen Domkirche in Djakovar als Verdienst an. Nun, das Geld hiezu entnahm er nicht seiner Casse, sondern dem längst bestandenen Dombau-Fond und dem Domcapitel. Aber auch dieser Bau zeigt Strozsmayer's Charakter in keinem schönen Lichte.

Djakovar ist ein ganz unbedeutender, kleiner Ort. Deshalb war es der allgemeine Wunsch, die bischöfliche Residenz nach der slavonischen Landeshauptstadt Essel verlegt zu sehen und der Dom sollte auch dort gebaut werden. Doch weil die Esseler sich weigerten, die großen Baugründe, welche

mit dem Landesauschusse und eventuell mit der Gemeindevertretung unter gewissen Voraussetzungen zu bauen. Insbesondere müßte der Landtag dem Theatervereine die dem Lande für das abgebrannte Theater ausbezahlte Asscuranzgebühr sowie das Erträgniß des Verkaufes der Theaterruine zum Baue überlassen und diesem Zwecke zugleich einen angemessenen Beitrag aus dem Landesfonde zuwenden; ferner müßte der Landtag vermitteln, daß die vom Gemeinderathe der Landeshauptstadt dem Lande für den Theaterbau gemachte Zusage für diesen Modus der Bauführung ebenfalls in Geltung bleibe, und weiters müßte der Theaterfond seiner Natur gemäß auch künftig zur Unterstützung des Theaters verwendet und dieses überdies alljährlich durch einen Beitrag aus dem Landesfonde subventionirt werden. Der Theaterverein deutet zugleich in einer anderen Eingabe eine Reihe anderer Punkte (Verwaltung des Theaters und des Theaterfondes, Subventionirung, Verpachtung u. s. w.) an, die ebenfalls einen Gegenstand der Berathung zu bilden und schließlich eine Erledigung in einem zwischen dem Landesauschusse und dem Theatervereine abzuschließenden Uebereinkommen zu finden hätten. Am Schlusse seiner Ausführungen betont der Verein nochmals, daß derselbe in dem wohlwollenden und thatkräftigen Zusammenwirken aller berufenen und beteiligten Factoren, namentlich auch in einer Unterstützung des Unternehmens durch die Landesvertretung und in

Strozsmayer für sich und das Capitel beanspruchte, unentgeltlich zu überlassen, rächte sich der „große Bischof“ an seiner Vaterstadt dadurch, daß er den schönen Dom in dem unansehnlichen Neste Djakovar statt in Essel aufführen ließ. Wahrlich ein recht kleinlicher Zug, der das Bild des „croatischen Mäcenat“ vervollständigt.

Politische Wochenübersicht.

Unter den vielen bedeutsamen Kundgebungen, die während des Besuches des deutschen Kaisers in Wien, zutage traten, bildeten die hervorragendsten die Toaste der beiden Kaiser bei dem Galadiner. Zuerst erhob sich Kaiser Franz Josef zu folgendem Toaste: „Ich gebe der innigen Freude und dem Danke Ausdruck, daß mir gegönnt ist, Se. Majestät den Kaiser Wilhelm in unserer Mitte zu begrüßen. Mit den Gefühlen jener herzlichen, treuen, unauflöslchen Freundschaft und Bundesgenossenschaft, welche uns zum Besten unserer Völker vereint, trinke ich auf das Wohl unseres kaiserlichen Gastes. Der Allmächtige geleite Ihn auf der Bahn, die Er mit jugendlicher Kraft, männlicher Weisheit und Entschiedenheit betreten hat. Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin und das königliche Haus leben hoch!“ Die Musik intonirte die preussische Hymne. Kaiser Wilhelm erwiderte: „Er. Majestät spreche ich für die huldvollen Worte aus gerührtem Herzen den innigsten Dank aus und freue mich besonders, dieß an Er. Majestät Namenstag thun zu können. Nicht als Fremder bin ich hieher gekommen, sondern schon seit Jahren, durch Er. Majestät Güte ausgezeichnet, führe ich das heilige Vermächtniß meines in Gott ruhenden Großvaters aus. In dem Gesühle bewährter, unverbrüchlicher Freundschaft erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl meines hochverehrten Bundesgenossen, Er. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, Ihrer Majestät der Kaiserin und des gesammten kaiserlichen und königlichen Hauses.“ Die Kapelle intonirte die österreichische Volkshymne. Kaiser Franz Josef ergriff alsbald nochmals das Glas und sprach: „Gestatten Euere Majestät, daß ich das Glas erhebe und auf Euerer Majestät Arme, auf

der von vorhinein festgestellten Wahrung der Kunstinteressen der gesammten Bevölkerung das einzige Mittel erblicke, ein neues Theater in Laibach in nicht zu ferner Zeit aufzubauen und demselben eine gedeihliche Zukunft zu sichern, während anderenfalls, da nun einmal die Landeshauptstadt unter allen Umständen eines Theaters bedarf, eine Zersplitterung der Kräfte eintreten müßte, welche die Errichtung des beabsichtigten wichtigen Zweckes nur erschweren und hinauschieben und jeden Unternehmer des Werkes — wer immer es sein möchte — unverhältnißmäßig drückender belasten würde. —

Wenn die vorstehenden Ausführungen unter die Augen des Lesers kommen, dürfte, wenn nicht schon der Landtag selbst, doch zum Mindesten dessen in der Sache maßgebender Finanzauschuß, die neuen Anträge in der Theaterfrage angenommen haben; dieß vornehmlich ist der Grund, warum wir uns heute, wie über den Bericht des Landesauschusses, so auch über die früher skizzirten Vorschläge des Theatervereines einer näheren Besprechung, die aller Voraussicht nach verspätet käme und durch die gefassten Beschlüsse bereits überholt wäre, enthalten wollen. Diesen Beschlüssen aber sehen wir und, wie wir überzeugt sind, mit uns weite Kreise der hauptstädtischen Bevölkerung mit großer Spannung entgegen. Trotz der wenig aufmunternden Ergebnisse der bisherigen Behandlung der Theaterfrage wollen wir die Erwartung dießmal noch nicht auf-

das leuchtendste Muster aller militärischen Tugenden, ein Hoch ausbringe. Unsere preussischen und deutschen Kameraden leben hoch! hoch! hoch!" Die Hoch-Rufe wurden von der Tafelrunde stürmisch wiederholt. Kaiser Wilhelm erwiderte: „Ich trinke auf das Wohl der österreichisch-ungarischen Armee. Unsere Kameraden von der österreichisch-ungarischen Armee leben hoch, nochmals hoch, dreimal hoch!" Jeder Hoch-Ruf fand stürmischen Widerhall.

Auffehen erregte es, daß, während der deutsche Kaiser Herr von Tisza durch Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens und überdies sonst in auffälliger Weise auszeichnete und während auch an eine Reihe österreichischer Würdenträger hohe preussische Orden verliehen wurden, Graf Taaffe keinen Orden erhielt.

Der Reichsrath tritt am 24. d. M. zusammen.

Am 3. November beginnen in Wien unter Vorsitz des dortigen Cardinal-Erzbischofs neuerliche Bischofs-Conferenzen, welche sich hauptsächlich mit dem Antrage Liechtenstein beschäftigen werden.

Wochen-Chronik.

Die Hofjagden bei Neuberg und Mürzsteg wurden am 9. d. M. trotz ungünstiger Witterung mit relativ guten Erfolgen abgeschlossen. Am 10. d. M. kehrte Kaiser Franz Josef nach Wien zurück und wird am 15. d. M. allgemeine Audienzen erteilen. Kaiser Wilhelm trat seine Romreise von Mürzzuschlag aus über Villach, Tarvis und Ponteba an und wird am 12. d. M. den Vatican besuchen. Kronprinz Rudolf begab sich zu den Bärenjagden nach Siebenbürgen.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist am 6. d. M. zu längerem Aufenthalte nach Corfu abgereist. — König Milan von Serbien ist am 10. d. M. in Wien angekommen.

Der Reichsfinanzminister Herr v. Kallay tritt nächster Tage eine Inspectionsreise nach Bosnien und in die Herzegowina an.

In Wildbad-Gastein wird ein Kaiser Wilhelm-Denkmal errichtet.

Am 7. d. M. wurde in Brunn die Kaiser-Jubiläums-Ausstellung eröffnet.

In Kärnten, Tirol, Oberösterreich, Salzburg und Steiermark richteten Hochwässer großen Schaden an.

geben, daß mindestens jetzt das viele Versäumte nachgeholt und endlich Beschlüsse gefaßt werden, die der Wichtigkeit der Sache entsprechen und die baldigste Inangriffnahme des Theaterbaues ermöglichen. Nach der regsten Theilnahme, welche der Angelegenheit in den ersten Wochen nach dem geschehenen Unglücke entgegengebracht wurde, folgte eine Periode einer gewissen Apathie, seit geraumer Zeit aber tritt in der Bevölkerung das Bedürfnis nach einem Theater neuerlich und immer lebhafter zu Tage; der Mangel eines Theaters macht sich im socialen Leben in der nachdrücklichsten Weise fühlbar; die vielerlei von einem solchen Kunstinstitute ausgehenden Anregungen werden empfindlich vermisst und vornehmlich auch die Geschäftswelt spürt den materiellen Schaden, den ihr der Wegfall eines Theaters verursacht. Wäre Klagenfurt oder Salzburg, Innsbruck oder Troppau von einem gleichen Ungemach betroffen worden, wie es mit dem unglückseligen Brande über Laibach hereinkam, man darf sicher sein, daß in jeder dieser Städte nicht Jahr und Tag vorübergegangen wäre bis zur Errichtung eines neuen Theaters; bei uns werden nun bald zwei Jahre in's Land gehen und wir haben nicht nur kein Theater, sondern nicht einmal ein brauchbares Project für ein solches noch zu Stande gebracht. Wahrlich, es ist hohe Zeit, daß mit der Theaterfrage einmal Ernst gemacht werde

Nach der letzten Volkszählung wohnen in Graz 105.800 Einwohner.

Die Regional-Ausstellung in Gilly war überaus gelungen und nahm einen glänzenden Verlauf; sie wurde von 16.000 Personen besucht; zum Verkaufe gelangten 20.000 Lose.

In Egg bei Hermagor in Kärnten wurde eine alte Marmortafel mit arabischen Inschriften aufgefunden.

Dieser Tage fand in Meran die Versammlung der Naturforscher und in Wien der Congreß der österreichischen Obstzüchter statt.

Am 8. d. M. ist in der Privat-Heilanstalt des Dr. Bloch in Prag der Reichsrathsabgeordnete Dr. Karl Bickert, viele Jahre Reichsraths- und Landtagsabgeordneter und auch auf journalistischer und schriftstellerischer Bahn thätig gewesen, gestorben.

Im Monat Juli d. J. wurden in sämtlichen österreichischen Brauereien 992.559 Hektoliter Bier erzeugt.

Der Erfinder der Weltsprache (?) Volapük, Pfarrer H. Schleyer, ist in Constanz lebensgefährlich erkrankt.

In Palermo wurden am 9. d. M. 800 Mitglieder des Geheimbundes „Maffia“ verhaftet.

In Hadab (Türkei) starb der Mohamedaner Hadzi Sulejman Saba im hohen Alter von 132 Jahren; er hinterließ 60 Söhne und 9 Töchter.

Provinz- und Local-Nachrichten.

— (Kaiserliche Spende.) Den Feuerwehren in Seisenberg und Unter-Schischka spendete Se. Majestät der Kaiser aus Seiner Privatschatulle je einen Betrag von 80 fl.

— (Kronprinz Rudolf) hat das Protectorat des Waisenhaus-Bauvereines in Gottschee übernommen.

— (Aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers) werden noch fortwährend von verschiedenen Orten des Landes festliche Veranstaltungen gemeldet. Auch im hiesigen Armenhause fand am 4. d. M., dem Namenstage des Kaisers, eine Jubiläumsfeier statt. Das Gebäude war decorirt, Vormittags wurde ein Gottesdienst abgehalten und Mittags fand ein Festmahl statt, bei welchem 95 Arme auf Kosten des hiesigen Brauereibesizers, Herrn Georg Auer, mit Speisen und Getränken bewirthet wurden.

— (Aus dem Landtage.) In der neunten Sitzung am 6. d. M. langten wieder zahlreiche Petitionen um Aufhebung oder Vinderung der Landesabgabe auf Branntwein ein. Der Bericht des Landesausschusses in der Theaterfrage, dessen Schlußanträge im Feuilleton unseres heutigen Blattes enthalten sind, wurde dem Finanzausschusse zugewiesen. Der Landespräsident machte Mittheilung von dem kaiserlichen Danke für die anläßlich des Allerhöchsten Namensfestes ausgesprochenen Glückwünsche des Landtages. Abg. Klun referirte für den Finanzausschuß über die Bestellung eines Seelsorgers im Zwangsarbeits-hause und beantragt, zunächst die Vereinbarung mit einem geistlichen Orden anzustreben und wenn dieß nicht gelingen sollte, die Stelle — wozu die Kenntniß der deutschen, slovenischen und italienischen Sprache erforderlich ist — mit einem Jahresbezüge von 800 fl., freier Wohnung und Beleuchtung auszuscheiden und den Landesausschuß zur Besetzung zu ermächtigen. Der Antrag wird angenommen. Eine Petition des Schulausschusses der gewerblichen Fortbildungsschule in Gottschee um eine Subvention wird nach einem Referate des Abg. Murnik dem Landesausschusse mit dem Auftrage überwiesen, aus dem Credite für das gewerbliche Unterrichtswesen eine angemessene Subvention zu gewähren. Abg. Detela berichtet namens des Finanzausschusses über eine Reihe von

Petitionen in Straßen-Angelegenheiten; dieselben werden größtentheils dem Landesauschusse zur Erledigung abgetreten, in zwei Fällen wurden sofort Unterstützungen von 150 fl. und 300 fl. bewilligt. Abg. Dr. Papesch referirt für den Verwaltungsausschuß über eine Petition der Gemeinde Weinitz um Aufhebung des Verbotes des Einweichens von Hanfstauden im Kulpaflusse und beantragt, dieselben der Regierung zur Berücksichtigung abzutreten. Nach einigen Bemerkungen des Abg. Pfeifer und des Landespräsidenten, der darauf hinwies, daß bei der Durchführungsverordnung zum Fischereigesetze Gelegenheit sein werde, auf die Petition Bedacht zu nehmen, wurde der Antrag angenommen. — Die zehnte Sitzung fand am 9. d. M. statt. Unter der Mittheilung des Landeshauptmannes wird bekannt gegeben, daß der Kaiser die Landtagsverhandlungen der vorigen Session zur Kenntniß zu nehmen geruhte. Im Einlaufe befinden sich unter anderen eine Eingabe des Theatervereines in Laibach, betreffend den Neubau eines Theaters, ein Ansuchen des Curcomité's in Belles um ein Darlehen zur Erbauung eines Cursalons und der Bericht des Landesausschusses wegen eines Landesbeitrages für die Unterkrainger Bahn. Bei Erledigung der Tagesordnung berichtet Abg. Ritter von Guzmansthal namens des Rechenschaftsberichts-Ausschusses über das Capitel „Communicationen“. Von den verschiedenen Anträgen des Ausschusses heben wir folgende hervor: Dem Grafen Erwin Auersperg wird der Dank ausgesprochen für die Ueberlassung des Schottermaterials für die Reparatur der Straße Gurkfeld-Rauno; dem Straßenausschusse in Rudolfswerth wird wegen ungehöriger Vorgehens der Tadel ausgesprochen und der Landesausschuß zugleich beauftragt, gegen alle Straßenausschüsse, deren Gebühren zur Klage Anlaß gibt, mit aller zulässiger Strenge vorzugehen. Alle diese Anträge des Ausschusses wurden zum Beschlusse erhoben. Abg. Murnik referirte für den Finanzausschuß über ein Subventionsgesuch der Landwirthschaftsgesellschaft und beantragte, wie auch beschlossen wurde, pro 1889 eine Subvention von 3000 fl. aus dem Landesfonde zu bewilligen. Es folgte hierauf die Berichterstattung über eine Reihe von Petitionen um Unterstützung Localer Zwecke: Canäle, Brunnen u. Abg. Baron Schwegel hob hervor, wie es immer mehr Gewohnheit einzelner Gemeinden werde, vom Landtage für rein örtliche Zwecke, die jeder allgemeinen Bedeutung entbehren, Unterstützungen zu verlangen, für Zwecke, für die der Landesfond entschieden nicht aufzukommen habe, sondern die zu fördern ausschließlich Sache der Gemeinde sei. Abg. Baron Schwegel beantragte schließlich in dem concreten Falle über das Gesuch der Gemeinde Oberfeld um Subventionirung eines Brunnenbaues zur Tagesordnung überzugehen, welcher Antrag aber natürlich abgelehnt und dem Landesausschusse die Ermächtigung erteilt wurde, eventuell 300 fl. zu bewilligen. Abg. Detela beantragte namens des Verwaltungsausschusses die Wiedereinrichtung der Klückerstraße im Bezirke Idria unter die Bezirksstraßen, welcher Antrag auch angenommen wurde. In der elften Sitzung am 11. October besand sich unter den überreichten Petitionen auch jene der Stadtgemeinde Stein, betreffend die Errichtung eines Bezirksspitales in dieser Stadt auf Kosten des Glavar'schen Fondes. In Folge des nicht sanctionirten, in der letzten Session vom kran. Landtage im reactionären Sinne abgeänderten Landesgesetzes vom 13. Juni 1882, betreffend die Ablösung der Giebigkeiten an Kirchen-Pfarrern und deren Organe, wurde vom Landesausschusse die einzige Abänderung des früheren

Gesetzes eingebracht, daß bei Ablösung der Viehigkeiten die Getreidepreise vom Jahre 1879 bis 1888 statt der früher normirten vom Jahre 1870 bis 1879 bei der Bewertung der Producte zu gelten haben. Diese Vorlage wurde dem volkswirtschaftlichen Ausschusse zugewiesen. Hierauf wird die vom Landesauschusse ausgeführte Convertirung der krainischen Grundentlastungsschuld in ein Landesanlehen vom Landtage genehmigend zur Kenntniß genommen und dem Dr. Moße für seine Bemühungen in dieser Angelegenheit der Dank des Landtages ausgesprochen, hingegen die Erledigung des Voranschlages des Anlehensfondes, der nach der Landesauschussvorlage mit einem Ueberschusse von 120.000 fl. präliminirt wird, bis zur gemeinsamen Verhandlung mit dem Landesfonde vertagt. Ueber den Rechnungsabluß des Landesfondes referirt Abg. Dr. Moße mit dem Bemerkten, daß es der dießbezüglichen Vorlage des Landesauschusses an der erforderlichen Uebersichtlichkeit fehle, worauf Baron Schwegel den Nachweis liefert, daß namentlich im Vermögensnachweise eine große Verwirrung herrscht. Nach diesem Ausweise hätte sich das Landesvermögen, welches im Jahre 1882 1,245.000 fl. betrug, bis zum Jahre 1887 nur auf 1,256.080 fl. erhöht, also bloß um 11.080 fl., während in dieser Zeit doch das Gut Stauden in den Besitz des Landes gekommen ist, welches einen Werth von 46.000 fl. repräsentirt. Redner verwahrt den Landtag vor der Zumuthung, er habe die für einen übersichtlichen Rechnungsabluß erforderlichen Formularien zu liefern, es sei dieß Aufgabe des Landesauschusses und seiner Beamten. Abg. Dr. Bosnjak will den schwarzen Mohren des vorgelegten Rechnungsabchlusses weiß waschen und ergeht sich in schön färbenden Redensarten über den glänzenden Stand der Landesfinanzen, worauf Abg. Baron Schwegel nochmals das Wort ergriff, um zu constatiren, daß keine einzige seiner vorgebrachten Bemängelungen der Landesauschuss-Vorlage widerlegt worden sei. Auch der Berichterstatter Dr. Moße erklärt, daß er schon durch sechs Jahre über derartige für die meisten Landtagsabgeordneten ganz unverständliche Rechnungsabchlüsse zu referiren habe, welche selbst von einem Landesauschuss-Mitgliede als ein „Buch mit sieben Siegeln“ bezeichnet wurden. Hierauf wird der Rechnungsabluß des Landesfondes zur Kenntniß genommen. Die weiteren Erledigungen betreffen Petitionen von Landgemeinden um Geldunterstützungen für locale Zwecke, welche ihnen in reichlichem Maße bewilligt wurden. Auch mehreren 15 Percent übersteigenden Umlagen für Bezirksstraßen gab der Landtag seine Zustimmung, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

(Aus dem Gemeinderathe.) In der letzten Gemeinderathssitzung am 10. d. M. kam unter Anderem auch das Gesuch des Eigenthümers des Colisseum, Herrn Withalm, zur Sprache, worin derselbe um Auflassung der auf dem Gebäude für die Stadtgemeinde intabulirten Rechte — daß dasselbe als Transenalkaserne und Winterreitschule zu dienen habe — ansucht und als Gegenleistung sich bereit erklärt, zum Zwecke der Umlegung und der Regulirung der Triesterstraße (Lastenstraße) 617 Quadratklaster von seinem Besitze unentgeltlich abzutreten. Nach einer längeren Debatte wurde beschlossen, daß der Gemeinderath sich bereit erkläre, die fraglichen Servitutsrechte löschen zu lassen, nachdem auch der Landesauschuss seine Meinung abgegeben haben wird. Der Grund, worauf das Colisseum steht, war nämlich ursprünglich ständisch und die Stände übergaben ihn seinerzeit der Stadtgemeinde ebenfalls unter der Bedingung, daß die

Servituten für immerwährende Zeiten darauf haften bleiben.

(Das Tempo der Landtagsverhandlungen) ist auch heuer ein so schleppendes, wie es alle die letzten Jahre her war. Der Landtag tagt nun schon in der fünften Woche, die Mehrzahl der Landtage hat die Session bereits geschlossen, bei uns aber ist eine Reihe der wichtigsten Angelegenheiten noch unerledigt, und wird, wie leider herkömmlich, in den letzten Sitzungen überhastet und ohne gründliche Erörterung durchgepeitscht werden. In der vorigen Woche war nur Montag und Samstag Sitzung und diese, sowie die zwei darauffolgenden Sitzungen der laufenden Woche waren sämmtlich von kurzer Dauer und außer vereinzelt, bedeutenderen Angelegenheiten standen meist nur geringfügige Gegenstände auf der Tagesordnung. Wie von einigen Seiten verlautet, soll der Reichsrath erst für den 24. d. M. einberufen werden; sollte sich diese Melbung bestätigen, so wird dieselbe ebenfalls nicht beschleunigend auf den weiteren Gang der Landtagsverhandlungen einwirken.

(Immer harmlos.) Bekanntlich fand es der Unterrichtsminister Herr von Gautsch für gut, an den beiden hier zu errichtenden Fachschulen für Holzindustrie und für Kunststickerei und Spizennäherei die slovenische Unterrichtssprache zuzugestehen, und man erinnert sich wohl noch allgemein der lebhaften Debatten, die vor ganz kurzer Zeit im Landtage über diesen Gegenstand stattfanden und wobei die slovenische Landtagsmajorität abermals mit Entschiedenheit die ausschließliche slovenische Unterrichtssprache forderte und einen vom Abg. Deschmann gestellten, im höchsten Grade der Billigkeit entsprechenden Antrag, der die Erwartung aussprach, daß auch deutschen Schülern der Besuch der Anstalten durch deren innere Organisation ermöglicht werde, einmüthig ablehnte. Nun brachte das amtliche Blatt vor einigen Tagen eine Darstellung der wichtigsten Bestimmungen über die Organisation dieser Fachschulen, in welcher ganz entgegen dem Ergebnisse der Landtagsverhandlungen die Frage der Unterrichtssprache in ein merkwürdiges Clair-obscur gehüllt sind. Anlangend die Fachschule für Holzindustrie wird zwar gesagt, daß das Slovenische die Unterrichtssprache sei, allein es werde zugleich vorgezogen sein, daß sich die slovenischen Schüler die deutsche Sprache und ihre technischen Ausdrücke aneignen und für die deutschen Schüler soll der Unterricht so erteilt werden, daß ihnen der Besuch der Anstalt ebenso möglich gemacht wird, wie ihren slovenischen Kollegen, was also vollkommen im Widerspruche stünde mit dem von der Landtagsmajorität durch die Ablehnung des obenerwähnten Antrages Deschmann eingenommenen Standpunkte. Noch harmloser wird die Sache bezüglich der Kunststickerei- und Spizennäherei-Schule vorgebracht, indem das Amtsblatt hier nicht einmal Erwähnung macht, daß auch bei dieser Schule ausschließlich das Slovenische zur Unterrichtssprache bestimmt wurde. Sollte man nachträglich zur Erkenntniß gekommen sein, daß die Einführung des Slovenischen als Unterrichtssprache denn doch eine schwere Unbilligkeit gegen die deutsche Bevölkerung des Landes involvire, überdieß vom fachlichen Gesichtspunkte consequent gar nicht durchführbar und einem erspriechlichen Resultate bei den Schülern entschieden abträglich sei? Und soll als Ergebnis einer solchen Erkenntniß die Slovenisirung dieser Fachschulen nun ungleich weniger schroff practicirt werden, als es bei der Berathung im Landtage in Aussicht genommen wurde? Oder ist die Darstellung der „Laibacher Zeitung“ nur eine schönfärbende, welche den vorübergehenden Zweck hat, den vollberechtigten Unmuth, der in der deutschen Bevölkerung über die Art und Weise der Einrichtung dieser Fachschulen erwachte, einstweilen zu besänftigen? Nun, die Erfahrung wird ja zeigen, wie es mit diesen Schulen

insbesondere auch in sprachlicher Beziehung beschaffen sein wird, so viel ist aber gewiß: wenn es mit den Ausführungen des Amtsblattes seine Richtigkeit und seinen Ernst hat, dann wäre es an der Stelle, wo man entscheidenden Einfluß auf dasselbe hat, viel consequenter und es wäre im Interesse der Schule, im Interesse geistlicher, sachlicher Erfolge derselben eine dringende Aufgabe gewesen, nach oben hin von allem Anfange an zum Mindesten eine vollkommene Parität der Schule in sprachlicher Beziehung zu empfehlen und im Landtage den Antrag Deschmann auf's Wärmste zu befürworten, was aber leider nicht geschehen ist.

(Ein thatsächlicher Commentar zur slovenischen Heze in Kärnten.) In unserer vorletzten Nummer gedachten wir bereits in Kürze jener Sitzung des kärntischen Landtages, in welcher Pfarrer Einspieler es für gut fand, „namens der Slovenen und Katholiken Kärntens“ die confessionelle Schule und den slovenischen Unterricht zu verlangen und dieß damit zu begründen, daß einerseits der Religionsunterricht in der Schule zu wenig Berücksichtigung finde und daher kirchliches Leben in dieselbe nicht einzubringen vermag, andererseits aber der religiös-sittliche Unterricht bei der gegenwärtigen Schuleinrichtung leide, weil die slovenischen Kinder den Katechismus nicht verstehen. Dem Pfarrer Einspieler erwiderte in schlagender Weise das Mitglied des Landesauschusses und Landeschulrathes in Klagenfurt, Dr. Ubl, wie wir auch neulich schon zu erwähnen Gelegenheit hatten; heute aber möge es uns erlaubt sein, aus der Rede Dr. Ubl's jene Stellen hier anzuführen, worin derselbe, gestützt auf ein amtliches Beweismaterial, schilderte, wie gerade von den slovenischen Geistlichen im Lande der Religionsunterricht gar nicht oder nur sehr mangelhaft erteilt wird. Dr. Ubl sagte hierüber: „Ein großer Theil der Katecheten slovenischer Nation besorgt den Religionsunterricht entweder gar nicht, oder in einer Weise, welche weit entfernt von jenem Ziele ist, welches der Abgeordnete Einspieler aufgestellt hat. Ich habe mir im Verlaufe der Sitzungen des Landeschulrathes, dessen Mitglied ich bin, Notizen in Rücksicht auf die slovenischen Katecheten gemacht, welche zeigen, wie intensiv der Religionsunterricht von diesen Herren Katecheten besorgt wird. Da finden wir, daß in Freudenberg z. B. der dortige Katechet, wenn er den slovenischen Religionsunterricht erteilt, die deutschen Kinder einfach aus dem Schulzimmer hinausgewiesen hat, so daß sie oft in der Winterkälte draußen stehen mußten und erst wieder eingelassen wurden, wenn er mit dem Unterrichte fertig war. Wir finden, daß in Krumpendorf, St. Mariin am Tschelsberg, Feistritz im Rosenthal die deutschen Kinder beim Religionsunterrichte vollständig vernachlässigt werden, daß sie weder gefragt werden, noch ihnen etwas erklärt oder aufgegeben wird, daß sie so ignorirt werden, als wenn sie nicht vorhanden wären; es ist mir die Thatsache bekannt, daß der Bahnwächter bei Krumpendorf bloß deshalb eine Verletzung angestrebt hat, weil ihm als deutschem Tiroler der Zustand unerträglich war, daß seine deutschen Kinder keinen Religionsunterricht genießen. In St. Kanzian wurde der Religionsunterricht in den letzten Jahren sehr arg vernachlässigt und auch jetzt noch sind vom 1. Jänner bis 28. April 30 Stunden ausgelassen worden; während der Fastenzeit wurde nur zwei Mal der Religionsunterricht erteilt. In Rankenberg wurde vom Jahre 1882 bis Februar 1888 kein Religionsunterricht erteilt. In Nadsberg hat der Pfarrer Robitsch, der es mit dem Religionsunterricht überhaupt nicht sehr genau nahm, als er seine Veretzung nach Möchling erfuhr, vom 1. Jänner bis Mai die Schule gar nicht besucht; sein Nachfolger ließ vom Mai 1887 bis Ende Februar 1888 44 Stunden aus und seit Februar bis Mai hat der Provisor von Mieger zwei Mal den

Religionsunterricht erteilt. Wir haben weiters in Sanct Michael bei Bleiburg die merkwürdige Thatsache zu constatiren, daß die Zahl der versäumten Lehrstunden congruent mit den Religionsstunden ist; dort erteilt der Herr Pfarrer Bremru den Unterricht, der seinen Antritt damit feierte, daß er einen slovenischen Lator veranstaltete und eine Filiale des Cyrill- und Methud-Bereines errichtete. In Möchling hat ein großer Theil der Kinder gar keinen Katechismus, und statt vier Stunden in der Woche wird nur eine gegeben. In der Pfarre Krejanzach hat der Vorgänger des jetzigen Pfarrers sich oft Monate lang in der Schule nicht sehen lassen und soll in den fünf Jahren seines Wirkens circa 30 Stunden ausgelassen haben. In der Schule St. Philippen bei Sonnegg ist ein kaum genügender Religionsunterricht erteilt worden und ist das Wissen der Kinder sehr lückenhaft. In der Schule von Thörl wird der Religionsunterricht derart erteilt, daß ein Bahnaufseher dießbezüglich eine Eingabe gemacht hat, worin er angibt, daß die deutschen Kinder von dem Katecheten ganz ignorirt werden, daß derselbe nur slovenisch den Unterricht erteile. Einmal hat er es sogar so weit getrieben, daß er nach Ablauf der Stunde sagte: „Ah! jetzt habe ich auf die Deutschen ganz vergessen!“ und wegging. Der Pfarrer in Grafenstein, der es sehr beklagt, daß die mangelnde Lesefertigkeit der Kinder ihn hindere, den Religionsunterricht zu erteilen, erteilt den Unterricht so intensiv, daß er gar nicht merkte, daß der größere Theil der Kinder gar keinen Katechismus besitzt.“ Wenn man bedenkt, daß es in Kärnten fast ausschließlich Mitglieder des slovenischen Clerus sind, welche dort die nationale Agitation im Sinne der hiesigen Pervalen betreiben, so kann man zur Kennzeichnung dieser dem geistlichen Berufe wenig entsprechenden Thätigkeit wohl kaum etwas Charakteristischeres bieten, als es Dr. Ubl mit den obangeführten amtlichen Daten gethan hat.

(Personalnachricht.) Der Auscultant Herr Karl Graf Coudenhove wurde zum bohn.-herzog. Conceptspraktikanten ernannt und der Kreisvorscheidung in Mostar zur Dienstleistung zugewiesen.

(Ein sehr bemerkenswerther Gegensatz) trat in den letzten Tagen zwischen der „Laibacher Zeitung“ und den slovenisch geschriebenen nationalen Blättern zu Tage. Während das Amtsblatt — allerdings in einem ihr aus dem Wiener Presbureau zugekommenen Artikel — die feierlichen Kundgebungen der Kaiser von Oesterreich und Deutschland zu Gunsten der „herzlichen, treuen und unauflöselichen Freundschaft und Bundesgenossenschaft“, die Oesterreich-Ungarn und Deutschland verbindet, in begeisterten Worten preist, haben die slovenischen Tagesblätter den Wortlaut dieser feierlichen, historisch denkwürdigen Manifestationen, die in der Presse aller Länder und Völker die höchste Beachtung fanden, einfach mit Stillschweigen übergangen. Wir würdigen dieses so überaus bezeichnende Stillschweigen noch an anderer Stelle; hier sei nur noch auf die Eigenthümlichkeit aufmerksam gemacht, daß wir, die wir kraft unserer patriotischen Ueberzeugung bemüht sind, der Regierung entschieden gegenüberzutreten, mit unserem officiellen Blatte in freudiger Anerkennung und Werthschätzung jener kaiserlichen Aussprüche auf's Vollständigste übereinstimmen, während im geraden Gegensatz dazu bei den Organen der Anhänger der Regierung nicht bloß keine Spur von Begeisterung dafür zu finden ist, sondern nicht einmal der Inhalt derselben mitgetheilt wird. In diesem Falle zeigt sich wieder einmal der klaffende Gegensatz, der zwischen unserer inneren und äußeren Politik besteht, der sich durch alle officiösen Sophistereien und Schönfärbereien niemals beseitigen läßt. Ein Wort, das die „Laibacher Zeitung“ und die slovenischen Blätter so

gerne anführen, paßt auf den vorliegenden Fall sicherlich so gut, wie selten auf einen: Jeder Commentar ist überflüssig.

(Die akademisch-technische Ferial-Verbindung „Carniola“) hielt vor Kurzem ihre zweite dießjährige Voll-Versammlung ab, in der nachstehende Herren zu Chargirten für das kommende Wintersemester gewählt wurden: stud. med. Josef Wildner zum Präses, stud. jur. Rudolf Tschek zum Schriftwart, stud. med. Fritz Seemann zum Säckelwart und stud. med. Erich Schreyer zum Kneip- und Fechtwart. Die Herren Dr. Burger und Dr. Linhart in Gottschee wurden zu Ehrenmitgliedern der Verbindung ernannt.

(Deutscher Kalender für Krain.) Soeben ist in sehr hübscher Ausstattung im Verlage von Jgn. v. Kleinmayr und Fed. Bamberg der zweite Jahrgang dieses Kalenders, der zugleich ein vollständiges Adress- und Auskunftsbuch bildet, herausgegeben von Prof. Wilh. Linhart, erschienen. Wir waren bereits im Vorjahre beim Beginne des Unternehmens in der Lage, desselben in der anerkanntesten Weise zu gedenken, und wir spenden gerne ein vermehrtes Lob dem nun vorliegenden zweiten Jahrgange, welcher seinen Vorgänger an Reichhaltigkeit und Gebiegenheit des Inhaltes noch überbietet. An der Spitze des Kalenders befindet sich ein wohlgetroffenes, sehr gut ausgeführtes Bild Seiner Majestät des Kaisers; nach der Vorrede leitet ein sehr hübsches, stimmungsvolles, lebhaft gefühltes Gedicht „Gruß an die Heimat“ von Franz Goltz den weiteren Inhalt des Buches ein. Es folgen dann alle möglichen kalendarischen Daten, die Genealogie des Kaiserhauses, eine Reihe von Mittheilungen über Post-, Telegraphen- und Münzwesen, Loosziehungen zc. zc.; ein Verzeichniß der gebräuchlichsten Namen sammt Datum des Namenstages. Der nächste Abschnitt des Kalenders ist das eigentliche Adressbuch mit genauer Angabe über alle Behörden, Corporationen, Gesellschaften, die protollirten Firmen, die Märkte zc. zc., womit der mehr geschäftliche Theil schließt. Den weiteren Inhalt bildet eine Reihe von Aufsätzen und Gedichten, Abhandlungen patriotischer und belehrender, wie unterhaltender Natur. Den Anfang macht hier eine illustrierte Abhandlung, in welcher aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein kurzer Abriss seines bisherigen 40jährigen, an gewaltigen Ereignissen und Schöpfungen aller Art und an segensvoller Thätigkeit so reichen Regierungszeit geboten wird. Eine andere Abhandlung gilt der Wiener Jubiläumsausstellung und eine illustrierte Jahresrückschau bringt wieder eine Uebersicht der wichtigsten Ereignisse vom September 1887 bis August 1888. „Weißensfels, ein deutsches Alpenjuwel aus Krain“, „Schulen und Bildungsanstalten der deutschen Sprachinsel Gottschee“, „Aufruf zur Betheiligung am Baue einer neuen Kirche in Gottschee“ sind weitere Beiträge in diesem Theile des Kalenders; „Den deutschen Müttern“ empfiehlt ein anderer Aufsatz die Pflege der deutschen Sprache bei den Kindern. Eine sehr dankenswerthe Neuerung im heurigen Jahrgange bildet auch die Zusammenstellung „Aus unserem Vereinswesen“, in welchem von allen in Krain bestehenden Vereinen — mit Ausnahme der slovenisch-nationalen — kurzgefaßte Daten über Zeit der Gründung, Zweck, Vereinsthätigkeit, Vorstand u. s. w. geboten wird. Einen äußerst werthvollen, historischen Beitrag lieferte Prof. Wolsegger aus Gottschee mit einer längeren Abhandlung „Zur Geschichte der Stadt Gottschee bis zum Jahre 1493“. Ebenfalls von Franz Goltz rührt eine kleine Erzählung her: „Im Kampfe“, ein „Selbstbekenntniß“, wie es der Verfasser nennt, worin in fesselnder, gemüthvoller und doch zugleich markiger Weise ein Conflict geschildert wird, den ein junger Gelehrter

*) Wegen Raummangels verspätet.

durchmacht, der in seinem Innern, eine Liebe für reich niederkämpft, bei der er in Gefahr gekommen wäre, seine nationale Ueberzeugung zum Opfern bringen zu müssen. Gar köstliche, poetische Gaben aber steuerte auch für den heurigen Jahrgang des „Deutschen Kalenders für Krain“ Prof. Samhaber bei, einen Gedichte-Cyclus: „Die zwölf Monate“, eines charakteristischer und zugleich lieblicher als die andere, aus denen die Eigenart des feinsinnigen und formgewandten Dichters wieder glänzend hervorgeleuchtet. Wir haben hier den abwechslungsreichen und gebiegenen Inhalt dieses Kalenders nur im Hauptsache nach und mit kurzen Worten angedeutet, aber diese Aufzählung dürfte doch genügen, um darzutun, daß derselbe so reich und anregend ist, wie dieß kaum in einem ähnlichen Buche gefunden wird. Wir können das treffliche Unternehmen nur nochmals auf's Wärmste empfehlen; der „Deutsche Kalender für Krain“ verdient es, ein Hausbuch in allen deutschen Familien zu werden.

(Die Morastbewohner) waren im Laufe der Woche abermals in schwerer Bedrängniß. In Folge der andauernden heftigen Regengüsse war das Morastgebiet vollkommen unter Wasser gesetzt, die Communication konnte nur mittelst Rähne vermittelt werden und alle Habseligkeiten mußten in vielen Häusern in den Dachräumen geborgen werden, auch das Vieh in den Stallungen war vom Wasser bedroht und mußte da und dort überstellt werden. Vorgestern trat besseres Wetter ein und begann das Wasser zu sinken; hoffentlich hat die arme Bevölkerung am Moorgrunde mindestens für dießmal die Calamität hinter sich.

(Die Landesobstaustellung), welche die Landwirtschaftsgesellschaft aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers veranstaltet, wird Donnerstag den 18. d. M. Vormittags feierlich eröffnet und ist dann vom Nachmittage dieses Tages an bis Sonntag den 21. d. Abends der Besichtigung des Publikums geöffnet. In den Abendstunden werden alle Räume beleuchtet und concertirt die Musicapelle des Inf.-Reg. Freiherr von Rupprecht. Die Anmeldungen sind so zahlreich, daß die Räume der alten Schießstätte, wo die Ausstellung stattfindet, vollständig gefüllt sein werden.

(Als Bauplatz für das neue Civilspital) wurde vom Landesauschusse ein bisher dem Herrn Anton Ritter von Gariboldi gehörig gewesenes, hinter Bezigrad und westlich von dem Grunde, worauf die Arbeiterhäuser stehen, gelegenes Terrain im Ausmaße von 7½ Joch um den Betrag von 5500 fl. angekauft. Das neue Spital soll bekanntlich nach dem Pavillonssystem gebaut werden und dasselbe dürfte hiernach aus acht einzelnen Gebäuden bestehen. Vorerst wird am äußersten nördlichen Rande des Bauplatzes und getrennt von den übrigen Baulichkeiten des Spitals mit dem Baue des Infectionsospitals begonnen werden.

(Ein Haupttreffer in Laibach.) Der Wachtmeister des 12. Uhlanen-Regimentes Herr von Gurkovič aus Klagenfurt, welcher aus Anlaß der in Laibach herrschenden Nothkrankheit nach beendigten Manövern hier unerwartet längeren Aufenthalt nehmen mußte, kaufte im hiesigen Tabak-Hauptverlage des Herrn Gruber die Promesse auf das Los Serie 1975 Nummer 73 des Wiener Communal-Anlehens und war so glücklich, damit den Haupttreffer von 200.000 fl. zu gewinnen.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Wie uns mitgetheilt wird, findet die fünf- und zwanzigjährige Gründungsfest des Vereines am 4. November d. J. statt. Obwohl das Fest, namentlich mit Rücksicht auf die vielen Jubel- und feierlichen in diesem Jahre, ein mehr vertrauliches Gepräge haben soll, dürfte dasselbe dennoch innerhalb dieses beschränkenden Rahmens einen glänzenden Verlauf nehmen. Nach der Ordnung, welche

der Turnwart für die Feier bestimmt hat und über deren Einzelheiten wir noch Näheres nachtragen werden, wird dieselbe mit einer Ansprache in der Turnhalle eröffnet werden. Unmittelbar daran reißt sich das Schauturnen, darnach folgt der Frühshoppen und Abends ein Festcommerz, den Abschluß wird wahrscheinlich ein Kränzchen machen. Anlässlich der Feier wird der Verein auch eine Gedächtnischrift über seine 25jährige Thätigkeit erscheinen lassen.

(Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) wird am 2. December d. J. aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers ein Festconcert veranstalten und außerdem in einer der hiesigen Kirchen eine große Messe zur Aufführung bringen. Das Programm für beide Veranstaltungen wird im Einzelnen erst festgestellt werden, doch dürfte das Concert voraussichtlich mit der Weber'schen Jubel-Duverture beginnen.

Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 12. October. Im niederösterreichischen Landtage erfolgte heute eine Kundgebung wegen den Lichtenstein-Antrag.

Prag, 12. October. Das Leichenbegängniß Widetz's fand unter außergewöhnlicher Theilnahme der politischen Kreise statt, am Grabe sprachen Schmeytal und Meuger.

Kemberg, 12. October. Die Ruthenen beschloßen principiell die Abstinenz vom neuen Landtage.

London, 12. October. Madenzie's Schrift erscheint am nächsten Montag.

Vom Büchertisch.

Amtliche Nachrichten des k. k. Ministeriums, betreffend die Unfallversicherung und die Krankenversicherung der Arbeiter. Dieselben erscheinen seit 1. September monatlich zweimal und haben die Bestimmung, in den vielfachen und wichtigen Angelegenheiten der beiden Versicherungszweige zwischen den Interessenten und der zur Durchführung berechtigten Instanz eine dauernde Fühlung herzustellen. Die „Amtlichen Nachrichten“ werden daher den vollständigen Text aller einschlägigen Befehle und Verordnungen bringen, die Verantwortlichen vorgekommener, wichtiger Anträge bekannt geben, erläutern Artikel veröffentlichen, kurz, sie werden ein Organ sein für alle, die Arbeiterversicherung betreffenden Fragen und Maßnahmen und ein umfassendes Bild der gesammten amtlichen Thätigkeit auf diesem Gebiete entrollen. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Herausgabe dieser „Amtlichen Nachrichten“ für das gesammte Arbeiterversicherungswesen nur förderlich sein kann und daß sie für die weiten, hiebei interessirten Kreise eine unentbehrliche Publication bilden werden. Der Pränumerationspreis beträgt jährlich 3 fl., einzelne Nummern kosten 20 kr.

Die Erde in Karten und Bildern. Handatlas in 60 Karten, nebst 125 Vogen Text mit 800 Illustrationen. In 50 Lieferungen, Groß-Folio-Format, à 50 kr. Bis her 35 Lieferungen ausgegeben. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Mit den sieben zur Ausgabe gelangten Lieferungen 31 bis 35 hat sich dieses, von uns mehrfach hervorgehobene Werk bis auf den Continent aus Amerika erweitert. In klar und praktisch eingehender Weise werden zunächst die bodenplastischen Verhältnisse dieses Erdtheiles vorgeführt, hierauf das Klima und in besonders ausführlicher Weise die Pflanzen- und die thiergeographischen Verhältnisse behandelt. Die Abhandlungen sind sehr instructiv und reichlich durch Bilderschnitte erläutert. Die nächsten Abschnitte umfassen die politische Geographie von Britisch-Nordamerika, den Vereinigten Staaten von Amerika, Mexico, Centralamerika und den westindischen Inseln. Die Karten bilden die werthvollste Beigabe zu dem Textwerke. Sie enthalten in tadelloser Ausführung das Europäische Rußland, die Schweiz, eine Uebersichtskarte des Deutschen Reiches, die Großbritanischen Inseln, die Balkanhalbinsel und Centralafrika und eine Karte der Meeresküsten. Die vorliegenden Blätter bieten wie überhaupt alle Karten dieses Werkes mancherlei Neues, und Text und Karten vereinigen sich zu einem harmonischen, glücklich ausgedachten Ganzen. (2704)

Berstorbene in Laibach.

Am 26. September. Theresia Kadunc, Schlossers-Tochter, 1 St., und Elisabeth Kadunc, Schlossers-Tochter, 3 St., Petersstraße 38, Lebensschwäche.

Am 27. September. Maria Bindner, Beamten-Gattin, 29 J., Frohschlagasse 4, Lungentuberculose.

Am 28. September. Katharina Pleško, Maschinenmeisters-Gattin, 63 J., Kratauerdamm 22, Darmkatarrh. — Mathias Sagore, Gastwirth, 73 J., Hülnerdorf 5, Wasserlucht und Herz-Lappentfelser. — Franz Drešek, Kaufmanns-Sohn, 5 1/2 J., Peterstraße 46, Nephritis post scarlatinam.

Am 29. September. Jakob Muzlovic, Hausbesizers-Sohn, 2 M., Grabeshydorf 13, Fraisen. — Mariana Kopač, Ar-

beiters-Tochter, 7 J., Polanastraße 18, Scharlach-Diphtheritis. — Maria Tertnik, Stadtarne, 37 J., Karlstädterstraße 7, Am 30. September. Alois Lampic, Kneischlers-Sohn, 4 M., Slovca 7, Fraisen, Magen- und Darmkatarrh. — Anton Teco, Hausbesizer, 83 J., Maria Theresienstraße 12, Apoplexia traumatica.

Am 2. October. Adolf Beer, k. k. Oberst, 54 J., Aemonastraße 2, Herzfehler.

Am 3. October. Johanna Cepelnik, Waisenmädchen, 11 J., Polanastraße 30, Darmblutung.

Am 4. October. Emilie Stof, Arbeiters-Tochter, 1 M., Triesterstraße 24, Darmkatarrh.

Am 5. October. Maria Surca, Eisenbahnwächters-Tochter, 9 J., Polanastraße 18, Diphtheritis. — Anton Zupančič, Aushilfsbeamter, 54 J., Kuhlthal 11, Marasmus. — Franz Primc, Webers-Sohn, 17 J., Polanastraße 60, Darmkatarrh. — Peter Primc, Webers-Sohn, 4 M., Polanastraße 60, Fraisen.

Am 6. October. Paulina Kotar, Eisenbahnconducteurs-Tochter, 4 M., Südbahnstraße 12, Fraisen. — Johan Dolnicar, Hausmeister, 35 J., Herrengasse 3, Tuberculose. — Margaretha Fejdirc, Inwohnerin, 78 J., Karlstädterstraße 7, Tuberculose. — Franz Berčič, Infanterist, 20 J., Wiesengasse 4, Selbstmord durch Erhängen.

Am 8. October. Anton Zeleznik, Lehrer, 36 J., Triesterstraße 12a, Hirn-Paralyse. — Marie Jerančič, Arbeiters-Witwe, 76 J., Kratauergasse 21, Apoplexie.

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

October	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
5	727.9	14.0	15.5	10.5	15.4	Regen mit Unterbrechungen, starke Gasse.
6	731.4	10.6	12.0	7.5	19.3	Regen abwechselnd, Nachmittags Bliz mit Donner, Abends Aufbeiterung.
7	732.1	6.3	7.3	4.5	56.2	Regen ohne Unterbrechung, Hochwässer und Ueberschwemmungen.
8	729.2	7.2	5.5	3.5	34.1	Regen anhaltend, Nachm. mit Unterbrechungen, in den Alpen Schneefall.
9	728.9	8.3	9.5	5.0	19.0	Vorm. Regen, Nachm. geloderte Wolkenbede, Wetterleuchten im Osten.
10	733.7	8.6	10.5	5.0	6.2	Vorm. u. Nachm. abwechselnd Regen, einzelne Sonnenblide.
11	733.8	8.1	11.2	4.5	0.0	Nebel, dann sonniger Tag, kalt.

Eingesendet.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache Jedem gratis zu übersenden. Adresse: Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2628)

MATTONI'S

GIESSHÜBLER

reiner alkalischer

SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Heilmittel für Wassersucht.

Wenn in irgend einem Theile des harnleitenden Apparates eine Hemmung oder ein durch irgend eine andere Ursache bewirkter Verschluss stattfindet, so daß der Harn nicht abfließen kann, staut sich derselbe natürlicher Weise oberhalb des Hindernisses im Körper an. Diese Hemmung ist meistens in den Harnkanälchen der Nieren fest, mithin muß bei Wassersucht besonders auf dieses Organ gewirkt werden und erklärt auch, weshalb Warner's Safe Cure, das bewährte Heilmittel für Nierenleiden, bei dieser Krankheits-Erscheinung mit solch' günstigem Erfolge angewandt wird. Dieses bezug auf Herr Christoph Bedmann, Harlingerode, und schreibt: „Ich sehe mich veranlaßt, meinen verbindlichsten Dank für Warner's Safe Cure, welche meine Frau gegen geschwollene Körpertheile gebraucht hat, auszusprechen, da das Heilmittel besondere Wirkung erzielt hat.“ 2492 Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. Depots in Laibach: W. v. Trnkozny, Gabriel Piccoli. Haupt-Depot: G. G. Warner & Co., Presburg.

H. Nestlé's Kindermehl.

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen, worunter 12 Ehrendiplome und 14 goldene Medaillen.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Schweizer Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch **Erwachsenen bei Magenleiden** als Nahrungsmittel bestens empfohlen.
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Dose die Unterschrift des Erfinders **Henri Nestlé** und auf der Deckel-Étiquette die Schutzmarke des Central-Depositeurs **F. Berlyak**.
Eine Dose 90 kr.

Henri Nestlé's condensirte Milch.
Eine Dose 50 kr.

Depôts in Laibach:
Bei G. Piccoli, Jul. v. Trnkozny, J. Swoboda, Apotheker, und in allen Apotheken und Droguenhandlungen Krains. [2666]

Wenn weder Doctor, Professor, noch Bäder zu helfen vermögen, sondern das Verdauungsleiden fortbesteht, dann wende man sich wegen des Näheren, was zu thun, an **J. F. Popp's Poliklinik** in Heide (Holstein). (2598)

Saubere
zum Zeitvertreib

und Nutzen für Jedermann
Preisbuch gratis & franco.

zum gold. Pelikan

Wien
VII. Siebensterngasse N. 20

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE

LE HOUBLON

Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in PARIS
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D' J. J. Pohl, D' E. Ludwig, D' E. Zippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowohl absoluter Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.

600 PHILLES
FAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE
17, rue Béranger, à PARIS

Leder

für Schuhmacher, Taschner, Riemer, Sattler, Wagenbauer, Buchbinder etc.

Specialität: Möbelleder,

Lederplastik für Möbel.
— Geprähtes Möbelleder. — Dessins in allen Stylen.
Gustav Friedrich, 2697
Wien, I., Bäckerstraße Nr. 10.

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Nässe und Kälte!

Als Specialität in

Pferde-Decken



gilt heute unbestritten und anerkannt unterzeichnete Firma, welche die alleinige Haupt-Niederlage u. den ausschließlichen Verkauf einer der ersten u. größten Fabriken übernommen hat und in Folge des massenhaften Abfahes in der Lage ist, diese höchst solid u. dauerhaft ausgearbeiteten Decken bester Qualität zu folgenden, staunend billigen Preisen zu verkaufen:

Prima-Pferde-Decken,

190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren, dicht und warm, per Stück blos

fl. 1.50

Dieselben, 2 Met. lang, 1 1/2 Met. breit, per Stück blos fl. 1.80.

Elegante, schwefelgelbe **Fiaker-Decken** mit 4fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Bordüren, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Pferde eines jeden Pferdes, per Stück blos

fl. 2.50

Prachtv., goldgelbe **Double-Herrschafts-Decken** auf einer Seite mit goldgelbem Grund und 4fachen Breiten, schwarzrothen Bordüren, auf der anderen Seite grau, dicht, langhaarig und sammtweich, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, auch als **prachtvoller Teppich** zu verwenden, per Stück blos

fl. 3.50

Hunderte von Nachbestellungsbriefen vom k. k. Militär und dem hohen Adel.

„Wollen Sie der Escadron mit möglichster Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken, fl. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen.“

K. k. Uhlanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Josef (1. Escadron.)

„Senden Sie sofort noch 10 Decken à fl. 1.50 und 17 à fl. 2.50.“

K. k. Uniformirungs-Verwaltung des Inf.-Reg. Nr. 5, Miskolcz.

„Laut Muster erlaube zu senden: 24 Decken à fl. 1.50, 12 Stück à fl. 2.50, 12 Stück à fl. 3.50.“

Verwaltung Vorderberg.

Verkauft sofort nach allen Seiten per Post, Bahn oder Schiff gegen **Nachnahme** oder Voreinsendung des Betrages. Adresse:

Pferde-Decken-Fabrik-Niederlage

A. GANS, Wien, III., Seidelgasse 4.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgiebig · 4 K^o = 200 TASSEN · Nahrhaft

Schule n baut der Deutsche Schulverein, Gaben spendet deshalb Groß und Klein! (2509)

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst, ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883. Anträge an Vorschuss-Bank- u. Wechselhaus **David Redlich,** Budapest, Keckemetergasse Nr. 11. (2660)

Rohitscher Sauerbrunn,

stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der **Krakauvorstadt Nr. 27.**

10 Gulden

täglicher Nebenverdienst ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Raten im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1883. Anträge an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft 2601 **Adler & Cie., Budapest.**

Kais. kön. land. priv.

Tapeten-Fabrik

Carl Melcher, Wien, 2626 **III., Seidlgasse 13.** Engros- & en detail-Verkauf zu ermäßigten Preisen.

Brünner Stoffe

Die besten liefert in Fabrikspreisen die Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Herbst- od. Winter-Männer-Anzug genügt 1 Coupon in der Länge v. Metr. 3-10, das sind 4 Wiener Ellen. (2682)

1 Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, 7.75 feiner, 10.50 feinstes, 12.40 hochfeinstes **echter Schafwolle.**

Kerner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Palmerton und Boy für Winterrode, Loden für Jäger und Defonomen, Peruvienne und Tossing für Salenanzüge, Tuche für Damenkleider u. s. Für gute Waare und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis u. franco.

Die anerkannt besten (Patent Strakosch & Bonner)

Wash- und Auswinde-Maschinen, Wäsche-Rollen,

neuester Construction, für Haushaltungen, Hotels, Bäder u. s. w.

Ferner:

Dreschmaschinen für Pferde- und Wasserkraft, dann Hand- und Göpelbetrieb, **Futterschneidmaschinen** und **Pflüge** verschiedene Gattungen **Trieure, Schrot- und Obstquetschmühlen, Wein- und Obstpressen, Traubenrebler, Rübenschneider** und **Nähmaschinen, feuer- und einbruchssichere Cassen** allerbesten Fabrikate.

Dies zu haben in größtmöglicher Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen bei

Franz Detter in Laibach,

Alter Markt Nr. 1, vis-à-vis der eisernen Brücke.

Warnung. Seit einiger Zeit treiben sich fremde Agenten, sowohl in unserem, als in den Nachbarländern herum und haben schon manchem Defonomen und Besitzer um theures Geld Maschinen, die nicht zu gebrauchen sind, angehängt; ich warne somit das hochverehrte P. L. Publikum vor solchen Leuten, die man nicht kennt und sich sogar als von mir gesendet ausgeben. Ich halte nur speciell den Agenten **Johann Greben,** welcher mit meiner legalisirten Vollmacht versehen ist und solche auf langen vorzumeifen hat, empfehle daher, sich bei Bedarf vertrauensvoll an denselben zu wenden und, wo dieß nicht thunlich ist, aber directe an mich.

Bittner's Gicht-Fluid

ein aus Heilpflanzen, namentlich aus Thymus alpinus, Arnica montana, Valeriana collica, Taraxacum pini und anderen wirksamen Alpenkräutern nach eigener Methode bereitetes ätherisch-balsamisches Pflanzen-Fluid, welches sich seit vielen Decennien als verlässlich und schnellwirkendes Heilmittel gegen folgende Krankheiten bewährt hat:

1. Gicht.
2. Gelenks- und Muskelrheumatismus.
3. Steifheit der Muskeln und Sehnen.
4. Ischias.
5. Kreuz- und Rückenmarkschmerzen.
6. Verrenkungen.
7. Bei vorgerücktem Alter und eintretender Schwäche.

Die Wirkung dieses Bittner's Gicht-Fluides, welches nur äußerlich als Einreibung angewendet wird, ist nahezu überraschend. Derselbe schwindet das Uebel, gegen welches früher allerlei Mittel erfolglos angewendet wurden, durch den Gebrauch des Gicht-Fluides sofort. Selbstverständlich erfordern langjährige, tiefeingewurzelte Leiden längere Behandlung. Auch sei hier noch erwähnt, daß der Gebrauch von Bittner's Gicht-Fluid nie schädliche Nebenwirkungen, wie Erythem und Rothlauf, wie dieß öfter bei anderen Einreibungen der Fall, welche schwerwiegende Stoffe enthalten, zur Folge hat, sondern daß vielmehr der Gebrauch des Fluides stets eine wohlthunende Einwirkung auf die Haut ausübt.

Eine Flasche Bittner's Gicht-Fluid kostet 50 Kr. — Ein Original-Kästchen mit 12 Flaschen kostet 5 fl.

Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postsendungen gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depot Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, Niederösterreich.

Sparcasse-Kundmachung.

Zur abgelaufenen Monate September wurden bei dieser Sparcasse von 1484 Parteien 404.664 fl. — eingelegt und an 1775 Interessenten 487.879 fl. 72 kr. rückbezahlt.

Behufs Erlangung von Hypothekar-Darlehen wurden im verfloßnen dritten Quartale 68 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 87.980 fl. beansprucht wurde; 65 Gesuche sind durch Bewilligung von 73.054 fl. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 3 hingegen mußten wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.

Laibach, am 1. October 1888.

(2703) Die Direction der krainischen Sparcasse.

Eingesendet.

Nur eine Mark kostet die Schachtel, enthaltend 50 Pillen, der echten Apotheker **Nich. Brand's Schweizerpillen** in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht dieselbe für einen Monat, so daß die Kosten kaum zwei Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwasser, Magen-

trophen, Salzpastillen, Ricinusöl und sonstige Präparate dem Publikum viel theurer, als die echten Apotheker **Nich. Brand's Schweizerpillen** zu stehen kommen, dabei werden Schweizerpillen zu stehen kommen, unschädliche und sicheren Wirkung übertrifft. Man sei stets vorsichtig, die echten Apotheker **Nich. Brand's Schweizerpillen** zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

Handels-u. Gewerbeschutz.

Budapest, II., Döbessyngasse Nr. 9.

Größtes Credit-Informationsbureau Ungarns. Institut für kaufmännische Auskünfte über Credit- und Geschäftsverhältnisse, sowie Incassos und Vertretung.

Anerkannt verlässlichstes Bureau mit Correspondenten auf allen Orten des Continents.

1. Gewissenhafteste Auskunftvertheilung über alle Firmen. (Die von dem Institute über ungarische Firmen ertheilten Auskünfte gelten als Autorität.)
2. Besorgung guter Adressen und solider Agenten.
3. Incassos zu günstigen Bedingungen; Ausgleichs, Verhandlungen.
4. Erwirkung von Patenten, Privilegien, Markenschutz.
5. Verwerthung von Erfindungen und Patenten.

Billigste Tariffage.

Prospekte und Referenzen franco. (2668)

Bewerber und Vertretungen und Correspondenten werden um die

Einsendung Ihrer Adressen und Conditionen ersucht.

Letzter Monat:
Kaiser-Jubiläums-Gewerbe-
Ausstellungs-Lose
à 50 Kr.,
 Haupttreffer 25.000 fl., sind zu haben im
 Lotterie-Bureau in Wien, Bartensteingasse 4, und
 bei den hiesigen Verkaufsstellen. (2702)

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Amübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überflüssig. Atbem, Blähung, saurem Aufstogen, Sodbrennen, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Witz, Lebers- und Samorboldalleiden. — Preis à Fl. sammt Central-Verband durch Apotheker **Carl Brady, Kremier (Wien)**. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Gesehimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2703) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit sind jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung außerdem bemerkt, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gafel in Kremier gedruckt ist.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte, so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältig bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstogen, Blatandrang, Sodbrennen u. d. m. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Sandmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 Kr. Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingewickelt ist, welches auf dem längsten die Aufschrift: Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-37, in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache zu lesen ist, und dessen Seiten mit der untenstehenden geistlich bewilligten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner, Apoth. „zum schwarzen Adler“, Prag, 205-37.

Sämmtliche Apotheken in Salzburg und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebensbalsams. Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausalbe,
 durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit bestem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Mischbildung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Einwachsen des Kindes; bei Abscessen, Blutwürden, Entzündungen, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Entzündungen, Drüsenanschwellungen; bei Haisgeschwüren, beim Haiskrebse u. d. m.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz ausgegossen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 Kr.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erhaltung des gänzlich verlorenen Gehörs. (2175) 1 Flacon 1 fl.

Waarenhaus (2654)
Bernhard Ticho,
 Brunn, Krantmarkt 18, im eigenen Hause.
 versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modifarben, doppeltbreit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Kranen fl. 3.50
Riggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppeltbreit, 10 Meter fl. 5.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Ragusa Modestoff, doppeltbr., für Sommerkleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carcért, 10 Meter fl. 9.—	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfranzen fl. 4.—
Schwarz-Terno Sächsisches Fabrikat, doppeltbreit, 10 Meter fl. 4.50	Holländer Laustoppich-Reste 10-12 Meter lang ein Rest fl. 3.60
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Hausleinwand 1 St. 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 St. 30 Ellen $\frac{1}{2}$ fl. 5.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	King-Webe besser als Reinwand, 1 St. $\frac{1}{2}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Carrierte und gestreifte Schlafrock-Stoffe 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 3.50 beste Qualität fl. 6.50
Valerie-Flanell neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	Dyford waschrecht, gute Qualität 1 St. 30 Ellen fl. 4.50
Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Kanapas 1 St. 30 Ellen lila fl. 4.80 1 " 30 " roth fl. 5.20 Garn-Kanapas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Kalmuck beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Eine Ziafer-Decke 190cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
Winter-Umhängtuch rein Wolle, $\frac{1}{2}$ lang, 1 St. fl. 2.—	Frauen-Hemden aus Kraftleinwand mit Zackerbeilag 6 Stück fl. 3.25
Double-Beourttuch rein Wolle $\frac{1}{2}$ groß, 1 St. fl. 3.50	Frauen-Hemden aus Chiffon u. Leinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
Gewirktes Kopftuch $\frac{1}{2}$ groß, 1 St. 80 Kr.	Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farblich 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Damen-Persejantillen (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schöfel, in allen Farben, complet, groß, 1 St. fl. 1.50	Normal-Hemd complet, groß, 1 St. fl. 1.50 Normal-Hose complet, groß, 1 St. fl. 1.50
Arbeiter-Hemden aus Rumburger Dyford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.
 Bränner Tuchstoffreste für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Met. auf einen complet. Männer-Anzug fl. 5.—
 !! Gelegenheitskauf !!
 Bränner Tuch-Reste 3-10 Meter für einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75
 Muster gratis und franco. Nicht Convenirens des wird ohne Anstand zurückgenommen.

!!! Wer !!!
 eine Polizza benöthigt

als Unterlage für ein Darlehen, zur Versorgung seiner Familie oder als Wiedergabe für die erhaltene Mitgift, auch für Compagnon geeignet, oder als Rangirung für verschuldete Haus- und Realitätenbesitzer, für V. E. Personen, welche kein flüssiges Capital bei Lebzeiten testiren können, endlich als Capitalsanlage für uneheliche Kinder, oder Kinder aus zweiter Ehe zur Gleichberechtigung, wenn bei dem V. E. Versicherungsgesell. auch schon das 60. Lebensjahr überschritten (bis 66 Jahre), oder von einer anderen Versicherungs-Gesellschaft schon abgewiesen, erhalten dieselben raschest eine Versicherungs-Polizza über jeden beliebigen Betrag in honetter und anständiger Weise hier oder in der Provinz, strengste Discretion in allen Fällen zugesichert. Auskünfte hierüber unentgeltlich täglich von 2 bis 5 Uhr beim Versicherung-Direktor (2695)

Klein, Wien,
 L., Kohlmeßergasse Nr. 7, 4. Stock.

St. Jacobs-Magentropfen
 der Barfüßer Mönche.

Alte berühmte echte
 Zur sicheren Heilung von Magen- und Nervenleiden, auch solcher, die allen bisherigen Heilmitteln widerstanden, spec. chron. Magenkatarrh, Krämpfe, Angestimmtheit, Verstopfung, Kopfschmerzen u. d. m. in dem jeder Klage heiligt. Prospect. Zu hab. i. d. Apoth. A. Fl. 60 Kr., grosse Fl. 1 fl. 20. Haupt-Depot: W. Schulz, Hannover, Gitterstr. 20. Engl.-Depot: W. Schulz, Hannover, Gitterstr. 20. Dr. G. Scholz, Villach, Haupt-Depot: Dr. G. Scholz u. Dr. G. Scholz, Villach. Was gut und echt ist, empfiehlt sich schon von selbst und ist es eigentlich gar nicht nöthig, daß solche Mittel, wie die St. Jacobs-Magentropfen, der Barfüßer Mönche noch besonders empfohlen werden. Aber wir erachten es als unsere Pflicht, die Verleumdungen auf einen solchen heilkräftigen Kraut aufmerklich zu machen, denn derselbe ist ein wahres Labial für alle Magen- und Nervenkrankheiten, und entbehrt aller dröhnigen und giftigen Substanzen, sondern enthält nur Bestandtheile von höchst merkwürdigen Werthe, daher auch seine ausgezeichnete Wirkung. Die St. Jacobs-Tropfen (Schutzmarke: „J im Stern“) sind echt zu haben in allen Apotheken; Klaffe d. 23. 60 Kr., große Klaffe 1 fl. 20 Kr. Central-Depot W. Schulz, Hannover, Gitterstraße 10. (2467)

Vom Erfinder Herrn Professor Dr. Meidinger, auschl. autorisirte Fabrik für

Meidinger-Oefen

H. HEIM, Döbling bei Wien.
 auschl. Patente in allen Staaten.

Niederlagen: Wien, L., Michaelerplatz 5.
 Filiale Budapest, Thonchof.

Mit ersten Preisen prämiert: Wien 1873, Cassel 1877, Paris 1878, Sechshaus 1877, Wels 1878, Teplitz 1879, Wien 1880, Eger 1881, Triest 1882.
 Vorrüthigste Regulir-Füll- u. Ventilations-Oefen für Wohnräume, Schulen, Bureau u., in einfacher und eleganter Ausstattung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.

In Oesterreich-Ungarn werden von 346 Unterrichtsanstalten 2869 unserer Meidinger-Oefen verwendet, darunter in 104 Schulen der Commune Wien 734 Oefen, in 55 Schulen der Commune Budapest 382 Oefen.

Die grosse Beliebtheit, deren sich unsere Oefen überall erfreuen, hat zu vielfachen Nachahmungen Anlass gegeben. Wir warnen deshalb, unter Hinweis auf unsere nebenstehende Schutzmarke, das P. T. Publikum in seinem eigenen Interesse vor Verwechslung unseres rühmlichst bekannten Fabrikates mit Nachahmungen, mögen dieselben einfach als Meidinger-Oefen oder als verbesserte Meidinger-Oefen anempfohlen werden. (2681)

Unser Fabrikat hat auf der Innenseite der Thüren unsere Schutzmarke eingegraben.
„Vesta“, Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen mit Doppelmantel.
 Die Mantel können behufs Reinigung von Staub entfernt werden ohne den Ofen zerlegen zu müssen. Geräuschlose Füllung. Veliebig lange Brennauer bei Geseuerung, bis 24stündige Brennauer bei Steinofenheizung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke.
„Helios“, rauchverzehrender Camin oder Ofen mit sichtbarem Feuer.
 Ein Camin oder Ofen kann zur unabhängigen Heizung mehrerer Räume dienen. Veliebig lange Brennauer bei Geseuerung oder Braunkohlen-Heuerung. Geräuschlose Füllung. Staubfreie Entfernung von Asche und Schlacke. Leicht heizende Camine werden reconstruirt.
 Central-Luftheizungen für ganze Gebäude.
 Trockenanlagen für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke.
Waggon-Oefen.
 Prospeete und Preislisten gratis und franco.



„Tuberculose“ „Asthma“



Schwindsucht, Auszehrung, Athemnoth, chron. Bronchialcatarrh

Lungenleiden überhaupt galten für unheilbar, doch über allen Zweifel ist nun deren Heilbarkeit in unzähligen Fällen erwiesen. — Befestigungen über dieses scheinbar Unglaubliche von Universitäts-Professoren, von Medic.-Doktoren und eine mächtige Zahl freiberfälliger Dankschreiben von Geheilten stehen in authentischer Copie Jedermann gratis und franco zur Verfügung. — Die hierdurch erwiesenen, glänzenden, dauernden Heilerfolge, selbst dort, wo nichts mehr half, durch Anwendung der

Gas-Exhalation (Rectal-Injection)

bestehen im raschen Schwinden von Husten, Auswurf, Niesen, Nachtschweiß, Rasselgeräusch, Athemnoth u., in prompter Wiederkehr von gesundem Schlaf und Appetit und in Körpergewichtszunahme sogar bis 8 Kilo in 6 Wochen. — Der Krankheitsprozess kommt ganz zum Stillstand, selbst in desperaten Fällen.

Solchen notorischen Heilerfolgen wäre nur der Mahnruf anzufügen: kein Lungenkranker möge mit der Anwendung der Exhalationsscur zögern. — Die Cur ist nicht belästigend, nicht störend und garantiert ohne Folgenübel. — Der k. k. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) für Ärzte und zum Selbstgebrauch mit Gebrauchsanweisung und Gas-Erzeugungszugehör fl. 8.—, mit Gasmesser fl. 10.— baar oder Postnachnahme.

Medic. Dr. Altmann,
WIEN, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70.

P. A. X.

Benedictinerabtei Sedau b. Knittelfeld, Steiermark, 29. Juli 1888.

Geehrter Herr Doctor!

Seit einem Jahre sind wir im Besitze Ihres berühmten Gas-Exhalations-Apparates, derselbe hat sich nicht bloß hier als vortrefflich erwiesen, sondern auch in anderen Klöstern unserer Congregation. (2696)

Ergebener

Pater Placidus Berner, O. S. B.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA
DER
RR. PP. BENEDICTINER



RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC
(Gironde)

Dom MAGUELONNE, Prior

2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884

DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre **1373** Durch den Prior Pierre LOURSAUD

Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glas Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Huguerie BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Drogenhandlungen.



Billige Kaffeepreise.

Der **Hamburger Waaren-Versandt von Stückrath & Co.** hat doch die **besten** Kaffeesorten zu den **billigsten** Preisen. Lieferung portofrei unverzollt gegen Nachnahme.

Afr. Perl Mocca, stark kräftig	5 Ko. fl. 5.30	Peccosonchong, sehr milde	1 Ko. fl. 4.70
Santos, grün, milde	" fl. 5.60	Peccoblüthen, hochfein, milde	" fl. 5.80
Cuba, grün, kräftig	" fl. 6.20	Carawanenthee, kräftig, hochf.	" fl. 8.30
Ceylon, hochfein delicat	" fl. 6.60	Kaisermelange, kräftig, vorzügl.	" fl. 4.90
Goldjava, gelb, vorzüglich	" fl. 6.60	la. Russ. Kronsardinen, 5 Kilo-Fass	fl. 1.70
Perlkaffee, grün, aromatisch	" fl. 7.—	la. mar. Häringe,	" fl. 2.10
Portorico, tiefgrün	" fl. 7.20	la. mar. Häringe Pickles	" fl. 2.55
arab. Mocca, verpfl. feurig	" fl. 6.90	Hummer, hochfein	8 Dosen fl. 4.15
Java Preanger, hochedel	" fl. 9.20	Lachs, vorzüglich	" fl. 4.40
arab. Mocca, echt, d. feinsten Kaffee	" fl. 9.20	Apetitsild, sehr pikant	18 Dosen fl. 4.80
Zur Kaffee-Mischung.		Sardines à l'hulle, sehr gut	" fl. 5.60
Java-Surogat	4 Ko. fl. 2.20	Sardines à l'hulle, ausgez.	" fl. 7.—
Mocca Surogat	" fl. 2.50	la. Brabanter Sardellen, 2 Kilo-Fass	fl. 4.55
Stückrath's Kaffee - Ingredienz		1888 hochfeiner Caviar	1 Ko. fl. 4.—
4 Dekaf für 5 Ko. Kaffee wird gratis beigegeben.	1 Ko. fl. 2.50	1888	2 Ko. fl. 7.—
Thee neueste Ernte.		Reis, sehr gut	5 Ko. fl. 1.45 und fl. 1.95
Congo, stark, kräftig	1 Ko. fl. 2.50	Sago, ostindischer	5 Ko. fl. 1.85
Souchong, mild, aromatisch	" fl. 3.50	Klippfische	4 1/2 Ko. fl. 2.45

(2620)

Neue Matjes-Häringe	5 Kilo-Fass ca. 30	Stück fl. 2.30
	" " 25	" fl. 2.55
	" " 20-22	" fl. 3.10
	2 1/2 Ko.-Fass ca. 10-12	" fl. 1.95
Störflisch, geräuchert, hochfeine Delicatese per 1 Kilo		fl. 2.50

General-Preisliste mit Zolltarif gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Ohne Vorauszahlung!

Briefl. Unterricht

Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirter Erfolg. Probebrief gratis.

K. k. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Wollzeile 19.

Director **Carl Forges,**
Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Ueberzeugen Sie sich!

Nützlich u. einträglich!

Wichtig für Jedermann!

Der Radeiner Sauerbrunn ist das einzige Mineralwasser der Welt, welches einen sehr bedeutenden Lithion-Gehalt hat und daher bei Gicht, Nieren- und Blasenleiden als Specificum wirkt. Der reiche Gehalt an Kohlensäure u. Natron empfiehlt denselben noch besonders b. Magenleiden, Hämorrhoiden und Katarrhen, Verschleimungen und Gelbsucht.

Radeiner Eisenbäder gegen Blutarmuth, Frauenkrankheiten, Sterilität etc.



Sauerbrunn-Versandt | Radein | Curanstalt

Versuche von Dr. Garrod, Hiesinger etc. haben erwiesen, dass das kohlensaure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, woraus sich die Erfolge mit Radeiner Wasser erklären.

Prospecte gratis und franco von der Curanstalt Sauerbrunn Radein in Steiermark. — Depot von Radeiner Sauerwasser bei den Herren Ferd. Plautz und Michael Kastner in Laibach, ausserdem in allen soliden Mineralwasserhandlungen und Restaurants. (2676)

Kwizda's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen

Gicht, Rheuma und Nervenleiden

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Mürsehen etc. sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Kwizda's Gicht-Fluid

ist echt zu beziehen in **Laibach** bei den Herren Apothekern **G. Piccoli, J. Swoboda, W. Mayr, J. v. Ernfoczy**; ferner in den Apotheken zu **Bischofsiak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.**

Preis einer Flasche 1 fl. ö. W.

Tägliche Postversendung per Nachnahme durch das Central-Versendungs-Depot: Kreisapotheke in Korneuburg

des **Franz Joh. Kwizda,**
k. k. österr. und k. rumänischer Hoflieferant.
Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir P. L. Publikum, stets

Kwizda's Gicht-Fluid

zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schutzmarke versehen ist. (2568)

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattete, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantierte

XIII. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

8.087 Gewinnste im Gesamtbetrage von **200.000 Gulden** und zwar:

Ein Haupttreffer mit **100.000 Gulden** einheitliche Rentenrente mit 3 Vor- und Nachtreffern à **500 fl.**, dann **10** Treffern zu **1000 fl.** und **70** Treffern zu **100 fl.** einheitliche Rentenrente, endlich Baargewinnste im Gesamtbetrage von **80.000 fl.**

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **28. December 1888.**

Ein Los kostet **2 fl. ö. W.**

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, **Stadt, Niemergasse 7, 2. Stock, im Jacobsthorf,** sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2091)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1888. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: **Franz Müller** in Laibach.